



Er scheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. Blom bei der Geschäftsstelle 3.50 in en Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.50 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blom, in deutscher Währg. 5 R.-M.
Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkontofür Polen Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postkontofür Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen, Restamteil 45 Groschen. Sonderplatz 50%, mehr. Restamteilzeile (90 mm breit) 135 Gr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Freunde des Völkerbundes.

Warschau, 8. Juli 1925.

Zum ersten Male hat die Liga, der die hervorragendsten Vertreter aller Nationen angehören, ihre Sitzung in der polnischen Hauptstadt abgehalten. Eine ganze Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten hat sich hier zusammengefunden. So Graf Bernstorff, der als letzter deutscher Botschafter vor Eintritt Amerikas in den Krieg in Washington eine Rolle von historischer Bedeutung spielte, dann sein österreichischer Kollege, der frühere Botschafter Dumba, dessen Name ebenfalls in diesen unglücklichen Tagen viel genannt wurde. Von den Amerikanern ist der frühere Botschafter Warburg an der Spitze der Delegation erschienen, ein Mann, den wir noch aus seiner Brüsseler Tätigkeit her als einen feinen Kenner deutscher Kultur und Wissenschaft in Erinnerung haben. Auch jetzt zieht er vor, sich mit uns in deutscher Sprache zu unterhalten (er hat mehrere Semester in Heidelberg zugebracht). Wir treffen Professor Jaech, den hervorragenden deutschen Politiker, dessen Einfluß zu Zeiten ein äußerst fühlbarer war, dann von Franzosen die ausgezeichneten Wissenschaftler Alard Buisson und Luchon, auch den aus der Arbeiterbewegung her bekannten Jouhaux, und so manchen anderen Träger eines Namens von Weltklang.

Diese illustre Versammlung traf sich im Universitätspalast. Der Name Palast ist hier am Platze. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ist das feierliche Gebäude entstanden, das heute über Gartenterrassen hinweg auf die majestätisch dahinfließende Weichsel blickt. Aber einst war dieses Haus die Residenz des Königs Johann Kasimir, der sich in dem von den Schweden hart mitgenommenen Stadtschloß nicht mehr wohl fühlte und sich dieses Weichselchloß in höchstem Prunk herrichten ließ. Noch immer umweht die Stelle etwas vom alten vergessenen Glanz, und die Universitätsstadt mit ihren vielen stattlichen Gebäuden, ihren freien Plätzen, ihren Ausblicken und grünen Gärten mag wohl zum Schönsten gerechnet werden, was Warschau besitzt. Man übergibt den Kongreßmitgliedern das neu erschienene Buch des Grafen Przejacki über Warschau, eine erstaunlich gute und durchdachte Arbeit, die bei aller Tiefgründigkeit der Forschung den eleganten Stil des erfahrenen Gesellschafters wahr. Es ist eine Propaganda edelster Art, die dieses vornehme Buch ausübt, indem es den berühmten Besuchern aus aller Welt das alte Bild der einst so zauberhaft schönen Stadt mit ihren zahllosen Palästen vor Augen führt, und sie gleichzeitig erkennen läßt, wie unendlich viel Schweden und Russen ihr von der prachtvollen Schönheit vergangener Tage hinweggewischt haben. Auch andere „Propaganda“ finden wir, die uns weniger erfreut. So ein Heft des „Przeglad Polityczny“, eine Zeitschrift, an der die hervorragendsten Männer Polens mitarbeiten und die in französischer, also allgemein verständlicher Sprache geschrieben ist. Sie enthält einen Aufsatz über die deutschen Minderheiten in Polen, in dem nachgewiesen wird, wie außerordentlich schwach das deutsche Element in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen vertreten ist. Es wird aber wohlweislich verschwiegen, daß mehr als 800 000 Deutsche in diesen Bänderteilen mehr oder weniger freiwillig auswandern mußten. Nur ganz nebensächlich ist von der Abwanderung die Rede. Auch werden die Kenner der Verhältnisse ein etwas erstauntes Gesicht machen, wenn sie hören, daß Sobj, in dessen Straßen man an allen Ecken und Enden deutsch sprechen hört, und dessen Industrie zum größten Teil heute noch in Händen von Deutschen ist, deren Vorfahren einst dorthin gerufen wurden — ganze 4,1 Prozent deutscher Bevölkerung zähle! Ebenso verwunderlich ist, was über die sanfte Anwendung des Liquidationsverfahrens oder die Entwicklung des deutschen Schulwesens in Polen gesagt wird.

Doch gehen wir auf die Verhandlungen der Völkerbundfreunde selbst ein. Mehrere der hervorragenderen Mitglieder haben uns zugestanden, daß dieser Kongreß an Interesse nicht im geringsten die früheren Versammlungen erreichte. Die ersten Tage schlichen mit Formalitäten dahin, und man begriff zunächst nicht, wie sich ernste Männer zu diesen Nichtigkeiten hergeben konnten. So tritt man schon am ersten Tage lange darüber, ob eine Denkschrift der Südtiroler deutschen Minderheiten zur Erörterung gestellt werden solle oder nicht. Diese Denkschrift, aber enthält alle die tiefgehenden Beschwerden und Anklagen, die die Deutschen Südtirols gegen ihre italienischen Unterdrücker richten. Die Denkschrift war schon vor zwei Jahren dem damaligen Vorsitzenden der Liga überreicht worden. Die Italiener sollten eine Entgegnung ausarbeiten. Aber stets haben sie es auf den Kongressen verstanden, die Behandlung der Denkschrift zu verschleppen. Und derselbe Professor Cosentini, der vor zwei Jahren auf dem Soziologenkongreß in Wien die weitgehendsten Vorschläge bezüglich der Selbstständigkeit der Minderheiten gestellt hatte, bringt nun eine höchst reaktionäre Resolution ein, wonach diese Vorschläge sich nur auf solche Minderheiten beziehen sollen, die in schrecklichen kompakten Massen wohnen. Er macht

Stürmische Sitzung im Sejm.

Die Verbesserungsanträge der Wyzwolenie zum Agrargegesetz abgelehnt. — Pfeifen, Zohlen und Puldeckelkonzert. — Abbruch der Sitzung.

Im Sejm fanden in der heutigen Freitagsitzung die Abstimmungen über verschiedene Anträge und Verbesserungen zum Agrargegesetz statt. Der Sejm hatte wieder einmal einen „großen Tag“, d. h. es kam zu großen Reden und zu Gesangseinlagen, so daß die Sitzung teilweise abgebrochen werden mußte. Vorläufig liegt uns nur ein nüchtern telegraphischer Bericht vor, der noch durch unvollständige Mitteilungen unserer Warschauer Korrespondenten ergänzt werden wird. Die Nachricht aus Warschau sagt:

Warschau, 10. Juli. In der heutigen Sitzung im Sejm die Abstimmung über verschiedene Verbesserungen, die für das Agrargegesetz vorgeschlagen waren. Alle Verbesserungen der Wyzwolenie wurden abgelehnt. Die Abgeordneten dieses Klubs nahmen die Niederlagen mit Zohlen und Pfeifen auf. So wurde z. B. der Antrag über die Verstaatlichung der Wälder mit 220 gegen 122 Stimmen verworfen. Die Abstimmung wurde namentlich für den Antrag der Wyzwoleniegruppe vollzogen.

Der Sejmarschall ordnete hierauf eine Pause bis um 4 Uhr nachmittags an und berief zu 5,30 Uhr den Seniorenkonvent ein. Nach der Pause wurde in der weiteren Abstimmung der Verbesserungsantrag der Wyzwolenie über die Parzellierung des Bodens von kirchlichen Institutionen, Prophezeien usw. mit Ausnahme der Bauten, die zu Gottesdiensten dienen, abgelehnt. In den Bänken der Wyzwolenie-Gruppe entstand abermals großer Lärm und heftiges Puldeckelschlagen. Gleichzeitig wurde von eben dieser Gruppe gepfiffen. Trotzdem ordnete der Sejmarschall Moraczewski die Abstimmung über den 27. Verbesserungsantrag des Abg. Chrucki durch Erheben von den Sitzen an.

Da diese Abstimmung der Unruhe wegen nicht durchzuführen war, wurde die Abstimmung durch die Tür vorgenommen. Während der Abstimmung wurde in den Bänken der Wyzwolenie und

der unabhängigen Bauernpartei gesungen. Trotz aller Intervention des Marschalls wurde der Gesang nicht unterbrochen. Der Vorsitzende, Sejmarschall Moraczewski, ruft den Abg. Rudzynski zweimal zur Ordnung, doch dauert der Rabau und das Singen weiter. Der Verbesserungsantrag fiel mit 196 gegen 57 Stimmen.

Auf den Protest des Abg. Putger von der Wyzwolenie erklärt der Marschall, daß die Abstimmung ordnungsgemäß stattgefunden habe. Er teilt gleichzeitig die Abstimmung über den 26. Verbesserungsantrag des Abg. Sommerstein vom jüdischen Klub mit. In demselben Moment beginnt die Wyzwoleniegruppe mit den Puldeckeln zu schlagen und zu singen, ebenso die unabhängige Bauernpartei. Zwischen Abgeordneten der Wyzwolenie und der polnischen sozialistischen Partei entzieht ein heftiger Wortwechsel, so daß der Sejmarschall die Sitzung unterbrechen muß. Nach der Pause erklärt der Marschall, daß, wenn das Pfeifen, Zohlen und Puldeckelschlagen nicht aufhören würde, er sich genötigt sieht, die Sitzung zu schließen. Der Abg. Kobakiewicz von der unabhängigen Bauernpartei wird zur Ordnung gerufen, jedoch dauert der Rabau weiter an, so daß der Marschall die Sitzung auf eine halbe Stunde abbricht.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde der Antrag Sommersteins mit 239 gegen 116 Stimmen verworfen. Der Verbesserungsantrag 28 des ukrainischen Abgeordneten Kozicki wurde gleichfalls mit 273 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Der Verbesserungsantrag 30 des Abg. Bitner von der christlichen Demokratie, der die Grundstücke von Selbstverwaltungsorganen von der Parzellierung ausschließt, wird angenommen. Der Verbesserungsantrag 31 des Abg. Dziedzielski von der polnischen sozialistischen Partei wurde mit 232 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Die nächste Sitzung findet heute um 10 Uhr 30 Min. statt.

Die Beschlagnahme von Optantenwohnungen.

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Herr Wojewode von Posen Maßnahmen ergriffen, um für die aus Deutschland kommenden polnischen Optanten Wohnungen sicherzustellen. Es handelt sich bei diesen Maßnahmen um den Erlass eines Requisitionsbefehls des Polizeipräsidiums, nach welchem die Beschlagnahme von Wohnungen, die deutschen Optanten gehören, zu Gunsten von polnischen Optanten ausgesprochen wird. Auch Dienstwohnungen, das heißt solche Wohnungen, die von Privatorganisationen (Kriegsgefangenen usw.) den Angestellten und Beamten als ein Teil ihres Gehaltes oder Lohnes zur Verfügung gestellt sind, werden beschlagnahmt. Es ist absolut nicht zu begreifen, daß man diese Dienstwohnungen, deren Gewährung auf einem besonderen Dienstvertrage beruht, und die gleichsam ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitsverhältnisses bilden, der Verfügung des Dienstherrn zu entziehen versucht. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Maßnahme zu außerordentlichen wirtschaftlichen Schäden führen muß, da der wirtschaftliche Betrieb durch die Einweisung eines Mieters, der in keinem Zusammenhang mit dem Geschäftsbetriebe steht, sich in Räumen vollzieht, welche alle Kontrolle und Stetigkeit des Betriebes ausschließen könnte.

Der Requisitionsbefehl beruft sich auf § 10, Z. 17, Teil II des Allgemeinen Landrechts in Verbindung mit § 6 des Polizeiverwaltungs-gesetzes vom 11. März 1850.

Nachstehend bringen wir die Abschrift des Befehls in deutscher Übersetzung. Er lautet:

Wiestki Urząd Policjny w Poznaniu.

Poznań den ... 1925.

Requisitions-Befehl.

Auf Grund des § 10 Z. 17, Teil II des allgemeinen Landrechts in Verbindung mit § 6 der Polizeiverordnung vom 11. März 1850 wird die nachstehend bezeichnete Wohnung des deutschen Optanten requiriert ... gelegen im Hause der Straße ... Nr. ... Stod ...

Gegen diesen Befehl kann das Berufungsrecht innerhalb von vierzehn Tagen beim Herrn Wojewoden ausgeübt werden. Die Berufungsfrist läuft vom Tage der Zustellung. Die Berufung ist zu meinen Händen einzureichen.

Für den Stadtpräsidenten. Direktor. (—) gez. Unterschrift.

An Herrn ... Besitzer des Hauses in ...

dabei die stille Voraussetzung, daß dies in dem übrigen durch und durch deutschen Südtirol nicht zutrefte! Auch diesmal versteht es der Italiener, die Sache wieder zu verschleppen. Denn die Italiener wollen sie bei sich zu Hause behandeln. Und nun soll sie auf dem Minderheitenschutzkongreß im Oktober zur Sprache gebracht werden. Genau die gleiche Obstruktion wurde von den verschiedenen Minderheiten in der Tschechoslowakei. Alle Tschechen traten als Redner auf, als sich Deutsche und Ungarn mit der Verteidigung ihrer natürlichsten Rechte befassen wollten. Es gab zahllose unendlich langweilige Anträge von tschechischer Seite. Anträge über die Verteilung der Stimmen für den Kongreß zwischen den verschiedenen Nationalitäten der Tschechoslowakei und dergleichen mehr, und schließlich blieb nichts anderes übrig, als daß der Kongreß den Wunsch formulierte, die verschiedenen Nationalitäten der Tschechoslowakei möchten sich untereinander verständigen. Aber für einen solchen Wunsch hat man eigentlich keinen Kongreß nötig.

Genau die gleiche Obstruktion wurde von den verschiedenen an der Frage der Minderheiten beteiligten Staaten getrieben, als es sich um die Frage der Klärung des Klageverfahrens der Minderheiten beim Völkerbund

Die Anwendung der angezogenen Vorschriften des Allgem. Landrechts sowie des Polizeiverwaltungs-gesetzes erscheint völlig verfehlt. Nach der Struktur dieser Gesetze ist eine Anlegung der fraglichen Bestimmungen in intensiver und spezieller Weise nicht möglich, daß ein bestimmter Gegenstand beschlagnahmt werden kann. Auch Buchstabe i des § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850, der wie folgt lautet: „Zu den Gegenständen der ortspolizeilichen Vorschriften gehören: ... alles andere, was im besonderen Interesse der Gemeinden und ihrer Angehörigen polizeilich geordnet werden muß ...“, bietet keine Handhabe, um die Polizeiverordnung zu stützen. Es ist so klar, daß die Beschlagnahme dieser Wohnungen nicht im Interesse der Gemeinden und ihrer Angehörigen, sondern lediglich im Interesse der polnischen Regierung liegt, die aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen ein Interesse an der Beschlagnahme dieser Wohnungen hat.

Das Polizeipräsidium überschreitet mit Anwendung dieses Gesetzes seine Zuständigkeit, da mangelnder anderer gesetzlicher Unterlagen nur die Zentralverwaltung berechtigt ist, eine derartige Verfügung zu erlassen. Sieru müßte jedoch ein besonderes Gesetz ergehen, das diese Befugnis ausdrücklich festlegt. In Deutschland findet die Beschlagnahme von Wohnungen niemals auf Grund der angezogenen Gesetze allgemeiner Natur statt, sondern es sind Spezialgesetze erlassen, in denen das Recht zur Beschlagnahme von Wohnungen ausdrücklich festgelegt ist.

Es ist deshalb zweckmäßig, gegen die Verfügung des Polizeipräsidiums innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen die Berufung zu Händen des Polizeipräsidiums einzulegen.

Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, ist in Deutschland noch keine Wohnung eines nach Polen abwandernden Optanten beschlagnahmt worden. Sollte die Beschlagnahme in dieser Weise durchgeführt werden, so besteht die nicht von der Hand zu weisende große Gefahr, daß Deutschland gleichfalls Wohnungen abwandernder Optanten beschlagnahmt. Um auf die weittragenden Folgen hinzuweisen, die ein derartiges Verhalten seitens der polnischen Behörden in sich schließt, fragen wir: „Was würde die Bank „Przemysłowców in Berlin dazu sagen, wenn die deutschen Behörden die Portierwohnung in dem dortigen Bankgebäude für einen deutschen Optanten beschlagnahmen würde, so wie die Wohnungen der leitenden Direktoren?“

handelte. Es lag ein Projekt vor. Die Ungarn aber hatten ein noch viel weiter gehendes Projekt in der Tasche. Und was geschah? Tschechen, Rumänen, Italiener und Polen, also alle die Staaten, denen die Friedensverträge große Massen Andersstämmiger zugebilligt hatten, mit der Aufgabe, sie ebenso zu behandeln wie die eigenen Nationalitäten, und ihnen die Rechte ihrer Nationalität zu gewährleisten, alle diese Länder, die im Kriege entweder entstanden oder Gebiets-erweiterungen erhalten hatten, sie erfanden immer neue Vorwände, um die Diskussion dieses Klageverfahrens unmöglich zu machen. Sehr geschickt wurde das neue Projekt der Ungarn gegen das alte, schon so lange seiner Erledigung harrende Projekt, ausgepielt, und so keines von beiden der eigentlichen Diskussion zugeführt. Es war ein im Grunde sehr trauriges Spiel der nationalistischen Leidenschaften. Und so gelang es der gemeinschaftlichen Obstruktion, auch diesmal eine Verschleppung herbeizuführen. Bis zur nächsten Tagung! Ein peinliches Schauspiel!

Von den zahlreichen übrigen Fragen, die eine teilweise Entscheidung, oder auch wieder eine Vertagung auf dem Kongreß erfuhren, wollen wir hier nicht reden. Da-

gegen aber von dem erfreulichsten Moment des Kongresses, der durch das energische Eingreifen des amerikanischen Erbotschafters Marburg und das warmherzige und verständnisvolle Entgegenkommen des Grafen Bernstorff entstanden ist. Die Italiener hatten eine Resolution vorgeschlagen. Es soll bei dem ständigen Schiedsgericht in Haag eine besondere, schnell arbeitende Organisation geschaffen werden, die nach den einfachsten Methoden Fälle untersucht, bei welchen es sich um politische Verbrechen eines Staates handelt. Was sind solche politische Verbrechen? Nun, nach der Fassung dieser Resolution wäre der französische Ruhrerfall ein solches Verbrechen. Man begreift also, daß diese Resolution in der Kommission durchfiel. Ein anderes solches Verbrechen war die Besetzung Korfus, das den gefährlichen italienisch-griechischen Konflikt hervorrief, und um ein Haar zum Kriege geführt hätte. Solche Verbrechen rufen bei der Nation, die von ihnen betroffen worden ist, Repressalien, Vergeltungsmaßnahmen hervor. Und solche Vergeltungen sind nur allzuleicht der erste Schritt zum Kriege. Die Resolution der Italiener soll es überflüssig machen, daß die Nationen zu dieser gefährlichen Selbsthilfe schreiten. Es ist nun klar, daß solange man die Möglichkeit der Vergeltungen bestehen läßt, die Gefahr nicht als beseitigt gelten kann. Das erkannte zunächst der Österreicher Dr. Kunz, der in einer sehr gewandten, französisch und englisch gesprochenen Rede auf die Unzulässigkeit der Vergeltungen hinwies. Nun aber erhob sich der Amerikaner Marburg, ein Mann dessen berühmte Vergangenheit ihm die Achtung aller sichert. Er sagte mit erhobener Stimme, die Amerikaner hätten die große Reise nicht gescheut, um eine einzige Forderung zu stellen, von der sie aber auch nicht abzugehen wünschten. Das sei die Unterdrückung der Vergeltungen. Wie demütigen sei es doch für einen Staat, gezwungen zu sein, solche Vergeltungsmaßnahmen zurückzunehmen. Alle Staaten der Erde einerlei, ob sie dem Völkerbund angehören oder nicht, sollen eine Verständigung unterzeichnen, worin sie die Vergeltungen als durchaus unzulässig bezeichnen. Ein Augenblick der Spannung. Der deutsche frühere Botschafter erhebt sich. Die deutsche Delegation, so sagt er, unterstützt warm und rückhaltlos die amerikanische Forderung. Deutschland sei stets bereit, alles zu tun, was friedensfördernd wirken könne. Alles klärt sich. Bernstorff hatte den richtigen Augenblick zu seiner Erklärung gewählt. Er macht einen starken Eindruck. Und ohne daß eigentlich noch eine weitere Diskussion stattfindet, wird der amerikanische Vorschlag einstimmig angenommen. Plötzlich meldet sich der russische Monarchist Briantchinoff, von der Pariser Gruppe der Russen, zum Wort. Er kann dem Antrag nicht zustimmen. Die Zeiten seien noch nicht danach allgemeine Verblüffung. Bis man begriff, daß sich hier etwas Politisches abspielte. Die Russen in Paris hoffen immer noch auf eine kriegerische Intervention gegen die Sowjets, und sie wollen nichts tun, was dieser Intervention im Wege stehen könnte!

Am letzten Tage nun wurden die Beschlüsse der Kommission im Plenum beraten. Die Minderheitenfragen nahmen die erste Stelle ein. Lange stritten sich die Tschechen der Tschechoslowakei mit den Ungarn der Tschechoslowakei herum. Die Ungarn sind sehr hitzig, die Tschechen bissig und glatt. Dann hält ein hochgewachsener Deutscher der Tschechoslowakei eine ganz ruhig im Ton, aber sehr eindringlich in ihrer Form gehaltene Rede. Es dauert allzulange, daß man die Minderheiten mit allerhand Verdröckungen hinhält. Man soll endlich Ernst machen und selbst prüfen. Man soll neutrale Kommissionen ernennen, die die Fragen aller Minderheiten in den verschiedensten Ländern untersuchen sollen. Ein solches Vorgehen ist tausendmal besser, so sagt er, wie das nutzlose Beraten aller möglichen formalen Anträge, womit er die Verschleppungstaktik hinsichtlich der Besprechung des Klageverfahrens der Minderheiten geißelt. Nicht nur die Minderheiten, sondern die Deutschen, die Dänen, die Amerikaner und die Engländer klatschten diesem Vorschlag warm Beifall.

Ein anderer, sehr ernst zu nehmender Vorschlag wurde angenommen. Das Sekretariat des Völkerbundes läßt nur allzuoft berechnete Klagen der Minderheiten unter den Tisch fallen. Die Engländer stellen daher den Antrag, daß das Sekretariat des Völkerbundes alle einlaufenden Klagen gleichzeitig mit der Stellungnahme des Sekretariates veröffentlicht. Der Antrag wird angenommen. Gleichzeitig ein solcher, der die Beschlüsse des römischen Kongresses hinsichtlich der Staatenlosen allen Staaten zur Unterzeichnung empfiehlt. Bisher haben nur Italien und Oesterreich unterzeichnet.

Nun kam wieder ein großer Augenblick des Kongresses. Es lag ein englisch-französischer Antrag zum Genfer Protokoll vor. Es wird allen Staaten zur Annahme empfohlen. Da aber hierzu wenig Aussicht vorhanden sei, so soll man in die, an die Stelle des Protokolls tretenden Verträge, die wichtigsten Grundsätze des Genfer Protokolls aufnehmen. Die Versammelten blähten aufmerksam und erwartungsvoll zu den Deutschen hin. Graf Bernstorff erhebt sich und sagt: Die deutsche Delegation, die die Verhandlungen, die gegenwärtig zwischen den Regierungen geführt werden, nicht stören will, nimmt den französisch-englischen Vorschlag an. Diese Worte lösten stürmischen Beifall aus. Dann sprach Bernstorff, oft von Beifall unterbrochen, weiter: Für uns liegt das Hauptgewicht des Vorschlages in der Entwaffnungsfrage. Solange der vollkommene Zustand der Ungleichheit besteht, und Deutschland absolut zurückgeworfen, die anderen aber bis zu den Zähnen gerüstet sind, solange hat auch Deutschland die schwersten Bedenken gegen den Artikel 16. (Vorgehen aller Völkerbundstaaten gegen einen schuldigen Staat.) Wie solle das ohnmächtige Deutschland seine Grenzen verteidigen, wenn bei einer Bundesexekution der Krieg in sein Land hineingetragen

wird? Es muß eine genaue Klärung des ganz unbestimmt gehaltenen Artikels 16 erfolgen, was nach Deutschlands Beitritt zum Völkerbund, unter der aktiven Beteiligung Deutschlands geschehen muß. Auch hier hat der gewandte und kluge Staatsmann einen starken Eindruck nicht verfehlt, und es ist ihm doch gelungen, den absoluten Friedens- und Gerechtigkeitswillen Deutschlands überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Dann kamen nur noch Fragen von weniger wichtiger Bedeutung zur Behandlung.

Arbeit des Polenbundes in Deutschland.

Der Tätigkeitsbericht.

In Berlin hat in der vergangenen Woche die Hauptversammlung des Polenbundes in Deutschland stattgefunden. Der Polenbund ist bekanntlich die Vereinigung der polnischen Minderheiten in Deutschland, deren Tätigkeit darin besteht, die gleichen Arbeiten zu leisten, die der Deutschertumsbund in Polen zu leisten sich bemüht. Eine Aussage aus polnischem Munde („Gazeta Olsztyńska“) hat diese Bestätigung gebracht. Also der Polenbund in Deutschland hatte die gleichen Aufgaben, wie der Deutschertumsbund in Polen hatte, nämlich nach unserer Aussage: „Loyale Staatsbürger zu vertreten und die Rechte zu verteidigen, die ihnen nach den Verträgen zustanden und feierlich verbrieft worden sind.“ Die polnische Meinung hat den Deutschertumsbund des Hochverrates beschuldigt, ohne bisher Beweise erbracht zu haben, und damit hat Polen indirekt die Arbeit des Polenbundes der gleichen „Arbeit“ beschuldigt. Der Deutschertumsbund in Polen ist geschlossen worden, seine Arbeit ist lahm geblieben, der Polenbund erfreut sich der freien Entwidlung, und den Polen in Deutschland als selbständige Organisation das Recht gestattet wird, sollte willigere Polen gestattet werden.

Heute bringen wir einen Bericht über die in Opatowitz erscheinenden „Kowiny Codziennie“ entnehmen. Dort heißt es:

Zum dritten Male kamen die Vertreter aller fünf Teilgebiete nach Berlin, um über die Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit zu beraten und die wichtigsten Richtlinien für die zukünftige Tätigkeit zu bestimmen. Es waren erschienen von dem Teilgebiet I (Oberschlesien) die Herren Malczewski, Wozel, Affa, Kulich und Dr. Michalek; vom Teilgebiet II der Vorherrscher Karolczak, Wiczorek, Redwolarz, Zhdor, Kmiciel, Helmski und Sznajda; vom Teilgebiet III Vorherrscher Josefczak, Popacki, Drularczyk, Gaweł, Wzajeczowski und vom Teilgebiet IV Vorherrscher Dompaszi, Morzykiewicz, Rosental, Cichy und Berra, sowie eine Reihe anderer Vertreter mit beratender Stimme. Die Beratungen eröffnete durch eine inhaltvolle Ansprache der Vorherrscher des Bundes Graf Sierakowski, der die erschienenen Vertreter und Gäste begrüßte und die Tagesordnung bekannt machte. Darauf berichtete der Generalsekretär Dr. Kaczmarek über die Tätigkeit des Hauptvorstandes und die Ergebnisse der Tätigkeit des Bundes während des vergangenen Jahres. Dann erstatteten die Vertreter der Teilgebiete Bericht über die Tätigkeit. Die Nachrichten aus allen Teilgebieten waren unerfreulich. Alle Berichte zeigten, daß die deutschen Behörden und die von der Regierung unterstützten Organisationen in der letzten Zeit ihre germanisatorische Tätigkeit ausgedehnt haben und daß die Unterdrückung der polnischen Volksgemeinschaft, die sich besonders in schwieriger wirtschaftlicher Lage befindet, immer mehr zunimmt. Alle Faktoren und Winste sind heute durch die preußische Germanisierungsbewegung in Tätigkeit gesetzt. Sie wirken durch die Schule, Behörden, Kirche — und in der letzten Zeit besonders energisch mit Hilfe der wirtschaftlichen Mittel. Unter diesen traurigen Bedingungen gibt es einen Trost. Je größer die Verfolgung, um so größer der Widerstand, um so größer ist unter den Polen in Deutschland der Erkenntnis der Gefahr und um so eifriger die Verteidigung. Diese Unbeugbarkeit und unerschütterlicher Entschluß zur Verteidigung unserer Rechte, zur Verteidigung und Erhaltung des polnischen Elements in Deutschland und der Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache zeigte sich in allen Ansprachen und die gegenseitige Herzlichkeit und Eintracht zwischen den Teilgebieten gaben den Mut für die Zukunft. Mit Anerkennung wurde die Tätigkeit des Vorstandes besprochen, und in der Berichterstattung der Teilgebiete wurde auf die ansehnlichen Erfolge der bisherigen Tätigkeit hingewiesen. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde den wirtschaftlichen Angelegenheiten und der Mitarbeit der Teilgebiete auf diesem Gebiete sowie den Berufsangelegenheiten und der Tätigkeit des Polenbundes mit den Berufsorganisationen und den Jugendorganisationen gewidmet.

Nach der Berichterstattung über die Tätigkeit der polnischen Abgeordneten durch den Abgeordneten Wacjowski wurden in einer längeren Aussprache die Angelegenheiten, die sich aus der

Die polnische Regierung und die Stadt Warschau hatten für glänzende Empfänge gesorgt. Man war am ersten Abend in die schimmernd weißen Säle des Rathauses gebeten. Dann in den distinguierten Palast der Radziwill, der heute als Residenz des Ministerpräsidenten Bolens dient. Und schließlich versammelte man sich gestern Abend in dem wunderschönen, vornehmen Sommerpalast der polnischen Könige früherer Zeiten, dem Łazienki, wohin der Präsident der Republik, Herr Wojciechowski, die Mitglieder des Kongresses zugleich mit den hervorragendsten Würdenträgern geladen hatte.

Berichterstattung und den Anträgen ergeben haben, besprochen. Schließlich wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen.

Um 7 Uhr Abends schloß der Vorsitzende Graf Sierakowski die Versammlung und drückte die Hoffnung aus, daß, wenn die Polen aller Gebiete so einträchtig und herzlich zusammenarbeiten können, sie sich auch den größten germanisatorischen Angriffen widersetzen können. Gegenseitige Eintracht und der starke Geist bieten die Gewähr, daß wir uns erhalten und in dem ungleichen Kampf um Erhaltung unserer Nationalität, unseres Polentums, welches heute in den Grenzen des deutschen Staates lebt, siegen werden.

In einer anderen Nummer berichteten die „Kowiny Codziennie“, daß der Vorstand des Bundes wiedergewählt wurde und haben mit besonderer Genugtuung hervor, daß der bisherige 1. Vorsitzende Graf Stanislaus Sierakowski die Wahl wieder angenommen hat. Zweiter Vorsitzender wurde Herr Kozpacki aus Westfalen. Der oberste Rat des Polenbundes setzt sich folgendermaßen zusammen: Teilgebiet I (Oberschlesien) die Herren Kozacki und Wozel, Teilgebiet II (Schlesien) die Herren Wozel und Wozel, Teilgebiet III (Westfalen und Rheinland) Paszkowski und Gaweł, Teilgebiet IV (Ostpreußen) Galowski und Jaroszki, Teilgebiet V (Grenzmark) Rosenthal und Cichy.

Nach dem Bericht des Abg. Wacjowski über die Tätigkeit im preußischen Landtage wurde folgende Entscheidung angenommen:

Der oberste Rat des Polenbundes in Deutschland nimmt die Berichte der Abgeordneten über ihre Tätigkeit im preußischen Landtage zur Kenntnis und drückt ihnen ihre Anerkennung aus für die mühevolle Verteidigung unserer Rechte, die jedem Volke teuer und heilig sind.

Der oberste Rat erklärt sich solidarisch mit der loyalen und mit Rücksicht auf das Wohl des Staates geleiteten Politik der polnischen Abgeordneten im Landtage, aber gleichzeitig drückt sie ihr Entsetzen und ihren Schmerz darüber aus, daß die preußische Regierung und die Volksvertreter bis jetzt uns die Rechte nicht zuerkannt haben, die uns als nationaler Minderheit zustehen und die sie für die deutsche Minderheit in anderen Staaten entschieden fordern.

Angeichts der bisherigen Behandlung der nationalen Minderheiten durch die preußische Regierung und die Mehrheit des Landtages, erachtet der oberste Rat als notwendig, die bisherige Tätigkeit im Landtage einer Revision zu unterziehen und läßt in dieser Hinsicht den polnischen Abgeordneten im Landtage vollständig freie Hand. Hierzu bemerkt die „Kattowitzer Zeitung“:

„Es ist bedauerlich, daß aus diesen Berichten sich nicht ergeben läßt, inwiefern die in Deutschland lebenden Polen ein Recht haben, sich über Unterdrückung und über eine „germanisatorische Tätigkeit“ zu beklagen. Mit allgemeinen Redensarten kann man nicht viel anfangen. Wir stehen aber jedenfalls auf dem Standpunkt, daß die Polen Deutschlands mit Recht freie Betätigung in ihren nationalen Bestrebungen beanspruchen, soweit sie nicht gegen die Interessen des Staates, dessen Bürger sie sind, verstoßen. Aus der Art und Weise, wie die in Deutschland erscheinenden polnischen Zeitungen sich gelegentlich äußern, kann man immerhin den Schluß ziehen, daß die Zeitungen selbst und der Polenbund, der hinter ihnen steht, nicht immer die ihnen durch ihre Eigenschaft als deutsche Reichsangehörige gezogenen Grenzen, in dem Maße beachten, wie die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität das tun. Was wir im übrigen selbst von der „germanisatorischen Tätigkeit“ wissen, ist nicht danach angetan, die Rechte der Polen zu verletzen, und wir haben den Eindruck, daß gerade die Berichte, die über den Verlauf der Hauptversammlung des Polenbundes veröffentlicht worden sind, die Auffassung bestärken, daß in Wirklichkeit ein Anlaß zu ernststen Klagen nicht vorhanden ist. Gätte der Polenbund berechtigten Grund zu ernststen Beschwerden, so würde er jedenfalls damit nicht hinter dem Berg halten, sondern sie sehr deutlich zur öffentlichen Kenntnis bringen. Die Fortschritte, die beispielsweise das polnische Schulwesen in der Provinz Oberschlesien in den letzten zwei Jahren gemacht hat, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß in dieser Beziehung alle irgendwie berechtigten Wünsche der Polen erfüllt werden.“

Republik Polen.

Polen und Oesterreich.

Wien, 10. Juli. Gestern kam der Leiter der Handelsabteilung im Ministerium für Handel und Industrie, Herr Lange, und der Referent desselben Ministeriums, Dr. Minich, hier an, um unter Führung des Abg. Kowalski mit der österreichischen Regierung Verhandlungen über die Änderung des Handelsvertrages und des Abschlusses einer Tarifkonvention zu beraten. Die polnische Delegation wurde im Außenministerium empfangen.

Auszeichnung.

Der Präsident der französischen Republik hat dem Direktor der Warschauer Theater, Herrn Arnold Schiffmann, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen.

Flugzeuge aus Frankreich.

Stempel, 10. Juli. Ein Teil der Flugzeuge, die von polnischen Offizieren geführt werden, flogen heute um 5 Uhr nach Warschau ab.

Abtragung der Majorate.

Eine Rechtskommission beschloß in zweiter Lesung ein Gesetzprojekt über die Abtragung der Majorate in den Appellationsgerichtsbezirken Wilna, Warschau und Lubelsk. Dieses Gesetzprojekt ermöglicht die Einziehung der Steuer auf dem Exekutionswege von den bisher unantastbaren Gütern. Die Kommission nahm den Antrag an und fordert die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzes über die Abtragung der Majorate und Ordinationen im früheren österreichischen und preußischen Teilgebiete auf.

Eine Note an Rußland.

Warschau, 10. Juli. Der Leiter des Außenministeriums, Herr Morawski, sandte an den sowjetrussischen Gesandten in Warschau, Herrn Wozkow, in der Angelegenheit der Entführung des Oberleutnants Stefan Rondonowski durch sowjetrussische Soldaten am 21. Juni d. J., und dafür, weil der Oberleutnant Tenorowicz am gleichen Tage in der Nähe von Radostowicz von russischen Soldaten geschlagen wurde, eine Note. In der Note, die gegen die sowjetrussischen Gewalttaten protestiert, verlangt die polnische Regierung die sofortige Aus-

lieferung des Oberleutnants Rondonowski, die Unterzeichnung der Geschnisse und sie fordert, daß die Schuldigen vor eine gemischte Paritätskommission gestellt werden.

Das Außenministerium sandte eine weitere Note an den sowjetrussischen Gesandten in der Angelegenheit des Nordes an der polnisch-russischen Grenze am 18. Juni d. J., an dem Korporal Stanislaw Wojzak. U. a. verlangt das Außenministerium von der russischen Regierung eine entsprechende Entscheidungssumme für die Familie des ermordeten Korporals.

Die Völkerbundsfreunde in Graubenz.

Die A. W. meldet aus Graubenz: Gestern um 5.35 Uhr kam eine Ausflügergruppe des Kongresses der internationalen Union für Völkerbund zur Pommereller Ausstellung nach Graubenz. Im Namen der Gäste sprach Herr Wilson Harris, Chefredakteur der „Gadwan“, der die Arbeitsamkeit des polnischen Volkes, seine Friedensbestrebungen und seine Mitarbeit mit anderen Völkern auf dem Gebiete der Völkerbundsliga hervorhob. Der zweite Redner, Herr Howatth, Vertreter der Textilindustrie in Kantatach, bemerkte, daß die polnische Industrie eine große Zukunft habe und sprach zum Schluß den Wunsch aus, eine polnische Delegation in England begrüßen zu dürfen. Die Engländer interessierten sich besonders für den Meerespavillon, für die Kultur- und Kunstabteilung und sprachen ihre Anerkennung aus. Um 10.30 Uhr fuhren die Gäste nach Obingen.

Deutsches Reich.

Kraffin weilt in Berlin.

Berlin, 11. Juli. Der Sowjetbotschafter in Paris, Kraffin, ist aus Moskau in Berlin eingetroffen. In der Sowjetgesandtschaft finden seit Tagen wahrnehmbare Konferenzen statt, an denen auch die Vertreter der kommunistischen Landesorganisationen der Schweiz, Oesterreichs, Polens und Bulgariens teilnahmen. Sonntag will Kraffin nach Paris weiterreisen, wohin er u. a. auch den Entwurf eines russisch-französischen Handelsvertrages bringen will.

Zum Bauarbeiterstreik.

Berlin, 11. Juli. In der Sitzung der streikenden Bauarbeiter Berlins teilte gestern Abend der Vorsitzende des Kampfbundes mit, daß am Sonntag Besprechungen von Delegierten der Bauarbeit-

Brandenzer Sängertage.

Willkommen denn in Graudenz, Sangesbrüder, Wir drücken freudig Euch die Hand zum Gruß! Was Ihr uns bringt, wir wissen, deutsche Lieder, Ein Herz, ein Wort von altem deutschen Gutz!

Stunden, die die Herzen erquickten, waren es, welche das zweite Bundesfest der Deutschen Männergesangsvereine in Graudenz gebär. Nicht nur in Klang verwandelte deutsche Worte schufen diese gehobene Stimmung, weiter hinauf war es das Gefühl der Zusammengehörigkeit, durch das deutsche Lied aufs neue gestärkt, welches diesem fangesbrüderlichen Generalappell den Stempel besonderer Bedeutung verlieh. Man verfallt nicht in den Irrtum früherer Jahre, Sängertagen als feuchtfröhliche Monstreergänzungen hinzustellen und darnach einzuschätzen. Wenn sich die deutschen Männergesangsvereine im ehemals preussischen Teilgebiet organisiert haben und alljährlich als geschlossenes Ganzes einmal Auffstellung nehmen, so wollen sie zunächst naturgemäß zeigen, auf welcher Stufe der musikalischen Leistungsfähigkeit sie stehen, dann aber soll in höherem Sinne zum Ausdruck gebracht werden, daß man als Kulturfaktor von Wert gelten will und Anspruch darauf erheben darf, dementsprechend beachtet und geachtet zu werden. Neben unserer Muttersprache ist es doch das deutsche Lied, welches uns bindet und den nationalen Gemeinschaftsgedanken aufrecht erhält. „Und im Unglück dann erst recht!“ Daher gebührt wärmste Unterstützung den Kreisen, die den Herz, auf welchem deutscher Gesang gepflegt wird, ständig unter Feuer halten. Die Deutschen von Graudenz waren sich dessen voll bewußt. Der herzlichste Empfang und die gastliche Unterstüzung, welche die auswärtigen Gäste kennen und schätzen lernten, waren sichtbare Beweise solchen Verständnisses, entgegengebracht den Männern, welche in der Hochhaltung des deutschen Liedes eine Lebensaufgabe erblickten. Auf diese Weise zeigte das Stimmungsbarometer der über 400köpfigen Sängerschaft „Schön Wetter“ an, es hielt an, bis der letzte Ton verzauht war. Und so sah man frohgelante deutsche Sangesbrüder, manche unter dem Schutz der treuen Gattin, durch die Straßen der einseitigen Ordensveste an der Weichsel ziehen, die bereits durch Veranstaltungen anderer Art (Landwirtschaftliche Ausstellung) aus ihrer Weichselheit gerüttelt worden war, und deren Häuser nicht wenig erstaunt auf den ungewohnten großstädtischen Verkehr blickten. Im Hotel „Goldener Löwe“ hatte der „Gesellschaftsführende Ausschuss“ sein Hauptquartier aufgeschlagen. Dortin wurden die Anstimmungen vom Bahnhof aus hindirigiert, hier erhielten sie die Quartierkarten, Abzeichen und eine so Seiten starke Festzeitung in die Hand gedrückt. Einige kalte Wasserstrahlen wuschten Gäste und Wirte allerdings gar bald in den Kauf nehmen, ohne glücklicherweise dadurch eine Abkühlung ihres Frohsinns zu erleiden: Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung glaubte der Stadtpräsident als Polizeichef dem Doppelquartett des „Danziger Männergesangsvereins“ jedes öffentliche Auftreten unterzagen zu müssen. Die betreffenden acht Herren wollten im Rahmen einer „Musikalischen Besper“ in der evangelischen Pfarrkirche (!) Proben ihrer ergrünsten Kunst zu Gehör bringen. Wie durch Gesänge religiösen Inhalts die Ruhe der Stadt Graudenz aus den Fugen gehen sollte, läßt sich schwer ausmalen. Jedenfalls kam der musikalische Auftakt in der Kirche zu Fall. Auch das Tragen der Bundes- und Vereinsabzeichen an Orten, wo sie für jedermann erkennbar waren, mußte als höchst gefährlich unterbleiben. Erhebliche Bedenken lösten beim Jenor im letzten Augenblick einige Texte der zum Vortrag bestimmten Gesänge aus. Ob vielleicht „Nachtigall, ich hör dich singen“, „Süß liebt den Mai“ oder „Gottes ist der Orient“ Steine des Anstoßes waren, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Der Musikrat hatte schließlich ein Einsehen und ließ die beanspruchten Gedichte unbehelligt. Die Zeit bis zum Beginn des Begrüßungsabends benutzten die meisten in anderen Städten beheimateten Sänger zu einem Rundgang durch die Stadt. Den Hauptanziehungspunkt der Wanderung bildete der steil zur Weichsel abfallende Schloßberg mit dem ihn krönenden Barockturm, dem „Alimef“, dem Wahrzeichen von Graudenz und letzten, weitbin sichtbaren Rest der von Friedrich dem Großen abgetragenen Ordensburg. Ein grandioser Ausblick von hier aus. Tief in die Ferne schweift das Auge, die majestätisch dahinstehende Weichsel zu Füßen, und kann sich nicht satt ergötzen an den landschaftlichen Schönheiten Pommerellens. Nur schwer trennt man sich von diesem unerwartet schönen Panorama. Alsdann auf nach dem evangelischen Gemeindehause. Den großen, geräumigen Saal — wie sind die Brandenzer Deutschen um diesen Besitz zu beneiden — hatten, als die Uhr die achte Abendstunde meldete, die Sänger, nach den einzelnen Vereinen geordnet, dicht besetzt. Auf hohen Balkonen ein reicher Damenchor.

Die Bühne flankieren mehrere Banner. Das Orchester der „Deutschen Bühne Graudenz“ läßt einleitend einige forsche Stücke

ertönen. Darauf erklärt der Vorsitzende des Festausschusses, Jume- lert Stuhldreer-Graudenz, das zweite Bundesfest für eröffnet. Er erinnert daran, daß infolge unfreiwilligen Wegzugs des damaligen Bundesdirigenten Eljas das bereits für voriges Jahr angelegte Bundesfest in Graudenz nicht stattfinden konnte. Es sei erfreulich, daß nunmehr trotz mancherlei Schwierigkeiten das Versäumte nachgeholt werden könne. Er danke der deutschen Einwohnerschaft von Graudenz für die bereitwilligt gestellten Unterstüzungskräfte. Redner fand ferner Worte der Anerkennung für die deutschen Landwirte der Umgegend, die gleichfalls z. B. durch kostenlose Überweisung von Stroh weitrührende Unterstüzung gewährt hätten. Auch den Behörden der Stadt dankte Herr Stuhldreer trotz der mancherlei Schwierigkeiten seinen Dank auszusprechen zu müssen (vergl. Danziger Männerquartett). In diese Begrüßungsworte schloß sich der Gesang des neuen Sängergesanges, Herr W. v. Winterfeld-Bromberg hat ihn in Musik gesetzt. Die neun Takte umfassende Bundesparole ist wohl schwingvoll gehalten, aber nicht recht begeisterungsfähig. Warum der von Musikdirektor Gamble, einstmals in Posen tätig, seinerzeit spendende Sängergesang nicht beibehalten wurde, konnte man wiederholt fragen hören. Stadtrat Duday-Graudenz überbrachte die Wünsche des Ehrenausschusses. Er kam auf die Vergangenheit zu sprechen und erwähnte die Gründung des Weichselganges Ost- und Westpreußen vor 30 Jahren, der 1906 sein letztes Bundesfest in Graudenz veranstaltete. Die Zeiten hätten sich inzwischen geändert, aber auch die Menschen seien anders geworden. Über aller Zwietracht und Not schwebte jedoch das Lied. Dasjenige in der Muttersprache sichere das treue Zusammenhalten einer Volksgemeinschaft. „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder“, fügte Herr Duday als recht aktuelles Zitat seiner Ansprache bei. Er rief den Verammelten ein „Gruß Gott“ aus treuem deutschen Herzen zu, das allen Sangesbrüder warm entgegenzuschlage. Der Beifall, der diesen Ausführungen folgte, war außerordentlich stark.

Die eigentliche Festrede hielt der erste Bundesvorsitzende Kretschmer-Bromberg. Der Kernpunkt seiner Worte lag in dem Hinweis auf die Bedeutung des deutschen Liedes, dem jeder deutsche Sänger selbstlose Liebe, Treue und Verehrung zollen müsse. Ein Hoch auf den Bund Posen-Pommerellen bildete den Schluß. Und nun traten hintereinander die einzelnen, zu örtlichen Gruppen geschweißten Sänger aufs Podium, um Beweise ihres Könnens zu erbringen und damit gleichzeitig den harmonischen Verlauf des Festes auszugestalten. Es konnte als läde aufgefaßt werden — ihre Ausfüllung bleibt der Zukunft vorbehalten —, daß ein „Sängerkrieg“ nicht praktisch als Ergebnis gepflogener Vorgesprechungen auf dem Programm angeknüpft wurde. Auch den Tag darauf nicht. Aus diesem Grunde mag der Schreiber dieser Zeilen von der Aufgabe entbunden sein, die Wage der Kritik in Tätigkeit zu setzen. Jede Mannschaft mit ihrem Hauptmann an der Spitze hatte das unwiderlegbare Bestreben, ihrerseits nach allen Richtungen hin zu glänzen. Es stiegen teilweise auch brillant ausgearbeitete Leistungen, einige musikalisch in ihren chorischen Klangeffekten sogar meisterhaft erfährt. Einer Unterabteilung im biblischen Sinne würde ich mich schuldig machen, wollte ich nicht der Begeisterung gedenken, mit welcher die Gaben des „Vereins deutscher Sänger Posen“, der unter dem Kommando seines Dirigenten Walter Kroll stand, hingenommen wurden. Genaueste dynamische Abstimmung in engster Gesellschaft mit funfsälligem Klanglorenz der führenden und begleitenden Stimmen mußten den beiden Gesangsdeklarationen „Ich fahr dahin“ von Gamble und „Trinklied“ von Hermes den Sieg sichern. Ebenbürtig „Kornblume“-Bromberg (Chormeister Hendrick), die in der Komposition von Hauser „Eine Wiege voll weißer Margueriten“ ein Kabinettstück formte und die mitunter schwierigen Modulationen spielend überwand. Als nicht minder gut disziplinierter Chor stellte sich der M.-G.-V. „Liedertafel-Bromberg“ vor. Sein Stabführer Hopp verstand es, namentlich rühmlich die richtige Fährte einzuführen. Wohlgenutztes „Pappelmäulchen“ war ein reizendes Intermezzo. Die anderen Chöre sollen nun nicht etwa Mauerblümchen gleichgestellt werden. Ich weiß, wie sich ihre Mitglieder und Kommandeure bemühten, auch den Gegenständen ihrer Wahl erste Rangfünfe zu sichern. Unvergessen sei das musikalische Feingefühl, mit welchem der Thorne Organist Steinwender (ein drei Wochen nach der Geburt total erblindeter Musiker von Bildung) seine Leute in scharf künstlerischer Richtung hielt, und ebenso bleibt mir im Gedächtnis der kleine Romiger Chor, dessen Dirigent Scherman das Tenorsolo im „Nagerlied“ von Möhring mit übernommen hatte, nicht zum Nachteil. Der M.-G.-V. „Culm“ weckte meine Sympathie in der Studentenweise „Auf den Bergen die Burgen“, schlicht aber gemütsch. Arthur Schulze heißt sein Chormeister. Zwischen durch wurden Begrüßungslegatime verlesen. So übermittelte der „Ostpreussische Sängerbund Kattowik“ Heil- und Treugruß. Infolge der mäßigen wirtschaftlichen Verhältnisse war

es ihm nicht möglich gewesen, persönlich vertreten zu sein. Eine ähnlich lautende Depesche sandte der Lemberger Bruderverein. Mit großem Jubel wurde die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß sich unter den Posener Sängern ein Jubilar befand, Schneidermeister Publik, der fünfzig Jahre hindurch Schildeträger des deutschen Liedes ist. Der Vorsitzende sprach ihm für diesen treuen Sangesdienst die besten Glückwünsche aus und unterließ nicht, ihn den Jüngeren als Vorbild hinzustellen. Ein gemütliches Beisammensein der bedenklieh trocken gewordenen Kehlen sicherte einen harmonischen und alle Teilnehmer befriedigenden Abschluß.

Am folgenden Sonntag-Vormittag um 11 Uhr war Sängerpappell im Garten des „Lidoli“, draußen in der Lindenstraße im Kafertendiertel. Generalprobe zum Festkonzert. Mancher Praktikant mag da privatim mit ihrer Abwicklung nicht immer einverstanden gewesen sein. Wahrscheinlich wird man zukünftig etwas mehr Voricht in die Baggage werfen müssen. Ich meine bei der Auswahl größerer Massensöhre. In einem Zeitraum von drei Stunden lassen sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt nicht zehn Chöre, die von einigen hundert Sängern zu bewältigen sind, mit heiler Haut unter Dach bringen, zumal wenn in Betracht gezogen wird, daß der neue Bundesdirigent, Herr Hetschko, nicht Gelegenheit genommen hatte, vorher durch persönliche Fühlungnahme den Einzelheiten seine Intentionen mitzuteilen. Die Wahl sowohl von Schuberts „Gott, meine Zuberhödt“ als auch des Pilgerchors aus Wagners „Lannhäuser“ waren unbedingt Fehlgriffe. Dort fehlten die Orchesterstimmen ganz, das Mävier konnte nur einen notdürftigen Ersatz bieten; hier war das mitwirkende Orchester viel zu schwach, um als vollgültiger Faktor aufzutreten und die beabsichtigte Wirkung zu erzielen. Es mußte deshalb bei dem nachmittags im „Lidoli“ stattfindenden Festkonzert unter solchen Umständen in den genannten zwei Fällen musikalische Interpretationen zur Entfaltung kommen, die trotz aller Bemühungen des Dirigenten (Herrn Hetschko) und des an die vierhundert Mann starken Massenchors doch nicht das wiedergaben, was seitens der Komponisten erstrebt war. Ganz anders lagen die Dinge bei vier Volksliedern, die ganz entzückend klangen und natürlich frei und harmonisch sauber gesungen wurden. Hier trat Herr Hetschko auch aus seiner überstarken Zurückhaltung — kurz vorher überstandenes Unwohlsein warf, wie versichert wurde, noch nachträglichen Schatten — hervor und erwarb sich und seinen Getreuen huldigende Anhänger. Auch der „Maientanz“ von Hansen atmete Lebenslust und hielt sich frei von sentimentalem Phlegma. Herr Hetschko gab sich Mühe, schöne Schattierungen anzudeuten; die erwählte Indisposition mag schuld daran gewesen sein, daß sie nicht plattischer in Erscheinung traten. Eingeschaltet zwischen die Massenchöre — es wurde im Garten auf einem erweiterten und mit den blau-weißen Bundesfarben geschmückten Orchester gesungen — waren Einlagen der Einzelgruppen. Der Gauverband Bromberger Männerchöre (Dirigent Hopp) brachte ganz hervorragend „Bineta“ hervor. Der Wechsel des Klangcharakters im Refrain „Salve Regina“ war ein Sondergenüß. Derselbe Leiter erntete auch an der Spitze der Bromberger „Liedertafel“ mit dem „Abendständchen“ von Gärtel gleiche Lorbeeren. Der „Verein Deutscher Sänger Posen“ (Walter Kroll) hatte mit der Auswahl eines interessanten Stimmungsbildes „Lanz und Gesang“ von Zander einen glücklichen Griff getan. Belebt und farbenreich wurde diese gefällige Miniaturszene musikalisch gezeichnet. Wieder ein voller Erfolg! Kräftigere Züge lagen auf dem „Vorfahren-Gesang“ von Baumann, dem die „Liedertafel-Graudenz“ unter Hetschko nach allen Regeln ausgeglichener Männergesangskunst gerecht wurde. Ein tiefes Sineindringen in den Stoff berriet Herr Andertlich, der mit dem „M.-G.-V. Inowroclaw“ mittels des von ihm bearbeiteten „Nachtigall, ich hör dich singen“ viel Lyrik ins Freie ließ. Musikalischen Konstituten gleichen noch die Gesänge der „Melodia-Graudenz“ (Dirigent Slowronski) und der Thorne „Liedertafel“ (Steinwender). Als künstlerische Extralasse erwies sich schließlich die Wiedergabe einer Komposition von Kroll „Auf der Bismarcker Heide“ durch „Kornblume-Bromberg“ (Hendrick). Das war Klasse. Als es gegen 8 Uhr zu dunkeln begann, ertönte vom Musikpavillon der Sängergesang als Abschied. Das Bundesfest hatte sein Ende erreicht. Im Saale des „Lidoli“ begann der Tanz, und langsam näherten sich die Trennungsmomente. In manch fröhlicher Korona erscholl noch manch ungezwungenes Lied aus Herzensgrund. Und sollte man nicht froh und guter Dinge sein, wieder einmal in einer größeren Gemeinde Gleichstimmiger und Gleichgestimmter dem deutschen Lied gekaufcht zu haben! Ich ahne: Viele wären gern nachts zum Kimmel hinaufgezogen und hätten unter den Wipfeln alter Baumriesen Nachtgesänge den Weichselwellen mit auf den Weg zur Ostsee gegeben. Aber das geht nicht mehr. „Eine Linde im Winde, sie bewegt sich und regt sich. Ganz schaurig und traurig, ich weiß wohl, warum!“

Alfred Loake.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Janßen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich kenne welche in braunen Kutten, deren Krallen auf geduldiger Eselshaut mehr verderben, als der Bauer gutmachen kann. Ein Spatenschwanz, der sich an fremder Ernte mästet. Kanlzler“, ruft er, und Flammen brechen plötzlich aus seinem ruhigen Blick. „Du vermagst viel, rotte dies Distelgeschmeiß aus unserer Aderscholle! Sieh den Dinststreifen über der Kleeoppel: Sturm bricht los noch vor der Nacht; dann geh' mit mir durch unsere Eichen und schlepe den blaffen Griechen her und frag' ihn, ob Thor und Odhin tot sind!“

„Du murkst um den Zehnten!“ ruft Hagen, aber sein Haupt frohlockt über das pochende Herz Burgunds. Dem Hausherrn schwellen die Stirnabern bläulich auf, er weisert sich und gibt schlichte Antwort:

„Um den Zehnten ist mir nicht leid. Der König ist Aug und wird ihn nicht in den Schlangenschwanz werfen. Ich schaue über meinen Hof, Hagen, ich weiß, in den Reichs-Schmieden wird nicht gefeiert, und ein Zehntel meines Schweißes kttet den Eisenzaun um unseren Frieden mit. Aber hier — um unsere Gedanken — wollen wir keine Ketten, die sollen fliegen wie die der Väter!“

Der Kanlzler wirft einen Blick auf das Gesinde und beruhigt:

„Manches wird manchem nicht recht dünken, was zum gemeinen Wohl dient; oft werden die Enkel erst für gut erkennen, was die Ahnen trotzig verworfen. Du zehnst der Kirche, Bauge, aber,“ läßt er den Wadern einen raschen Blick in sein Inneres tun, „Dein Denken ist so frei wie das meine. Und Dein Handeln, wenn Du stark bist, auch!“

Bauge schaut ihn groß an, umschließt seine Rechte mit der groben Bauertatze:

„Du säest wenig Liebe, Hagen; aber ich und alle setzen Treu und Glauben auf Dich,“ flüstert er, und dem Tronjer springt eine grimme Freude über die Stirn. Er erhebt sich gesättigt und will zur Tür, da kommt Frau Dieklind rot, frisch und jung und bietet ihm auf prallen Armen Früchte auf den Weg. Sie schlägt die Augen nieder, denn der vor ihr steht, ist ein gewaltiger Mann und achtet der Frauen nicht. Doch der Kanlzler nickt freundlich und stopft sich alle Taschen voll; Apffelrüchte, die ist er lieber als Wildbret, und er gewinnt ein wohlthuendes Behagen an dieser Häuslichkeit.

Die Sonne steht in Scheitelhöhe und brennt auf sein Eisen, aber der Panzer ist eins mit seinem Körper; schauend mißt er den Pfad. Da ist ein Garten geschlungen um die Wormser Burg, weither winken die hohen Bäume. Als der Kanlzler nahe herankommt, sieht er den blauen, goldbordigen Mantel des Niederländers durch die Schatten blitzen, seine Gestalt ist hoch und prächtig ausgerichtet, seine Schritte sind stark und leicht von Jugend.

„Sigfrid!“ ruft der Tronjer halblaut, aber der sich wendet, ist Gunther von Burgund, so sehr gleichen sich die Könige. Gunther tritt erregt und froh auf seinen Kanlzler zu und zieht ihn tiefer in das Raubversteck.

„Hagen,“ flüstert er hastig, „Dich erwarte ich lange. Ich war noch mit in Sigfrids Kammer heut Nacht, wir sind lange aufgefessen.“

Der Tronjer wirft sich unbekümmert ins Gras und verzehrt seinen letzten Apfel. Er betrachtet den Fürsten gleichmütig und findet in seinen unstät flackernden Augen mehr als die Wirkung scharfen Trunks. Er wartet, indeffen geht der König rastlos auf und ab und weiß kein Beginnen. Der Kanlzler sieht, wie Gunthern das Blut wie Scham durch die Wangen jagt.

„Es ist um ein Weib!“ denkt er, doch er erpart ihm keinen Fußbreit Wegs.

„Soll dieser Jüngling, schier noch ein Knabe, vor mir freien?“ bricht der König endlich los; all seinen Hochmut hat er angetan.

„Wen denn?“ reizt Hagen spöttisch; da lacht Gunther heifer auf, bedankt sich für die Frage mit bösem Blick.

„Wer lange zuschaut, lernt auch Deine Schliche, Freund Hagen! — Hier aber vermag nur die reine Torheit blind zu sein, und ich — bin Dein Schüler.“

Des Kanlzlers steinerner Mund verschließt Unheimliches. Zornig fährt der König fort:

„Er flammt! Er kann's nicht verbergen und schäumt über von seiner Liebe. Ich jage Dir, dies Kind hat mich gepackt, der Sturm seiner Leidenschaft hat mich mit geschüttelt, und ich brenne mit!“ Er verstränkt die Arme und nimmt seine rastlose Wanderung wieder auf, jeder Tropfen Blutes springt in ihm. Der Tronjer gähnt in der warmen Sonne. Schier erstickt vor niederbrechendem Stolz tritt Gunther auf ihn zu und zwingt seine Hand.

„Hagen, ja, ich brenne und verderbe um Liebe! Bis an die Knöchel watete ich im Schmutz, der meiner unwert; ich mag nicht mehr und ich verburste nach einem reinen Quell! Dieser Knabe, der kaum die Krone trägt, zeigt mir einen König! Du allein, Du grauser Stein, behältst Deinen ruhigen Geist vor dieser süßen Liebe, dieser überströmenden Seligkeit. Ich nicht! Ich neide sie ihm, mit jedem guten Funken in mir neide ich ihm sein herrliches Herz! Er hat mich auf einen Berg geführt wie der Höllenfürst den Nazarener, und ich muß die Welt besitzen, die er mir gezeigt, oder zugrunde gehn!“

Der Kanlzler ist bewegter, als er zeigt. Keiner weiß, wie wohl ihm jedes starke Aufwallen seines Königs tut, ein Gärtner belauert nicht ängstlicher das Wachstum seines besten Krautes; kein Drängen hilft, die Sonne muß es reifen. In raschem Wagen preßt er Gunthers Rechte und ruft:

„Ich steh bei Dir, was immer es gilt!“ Und dann, wieder im alten Hohn, als schäme er sich seiner heimlichen Liebe:

„Um wieviel Drachen gilt der Weg zu Deinem schönen Kind? — Was wußte der Niederländer? Warum nimmt er's nicht selbst, wenn er's — nicht wahr? — so glühend schilbert?“

(Fortsetzung folgt.)

der polnischen Ferienländer durch ein hiesiges polnisches Organisationskomitee auf die polnischen und deutschen Großgrundbesitzer u. dgl., deren Ferienjahre sie für die nächsten vier Wochen bleiben.

s. Eine Beihilfe in Höhe der Hälfte des Junigehalts haben, wie die „Pravda“ meldet, die hiesigen Gerichtsbeamten erhalten.

Ein Kraftwagenverkehr Posen-Birnbaum wird in der nächsten Woche eröffnet. Der Kraftwagen wird 15 Passagieren Platz bieten.

Zu einer wüsten Prügelei kam es gestern auf der Wallischei zwischen zwei angezeigten Arbeitern, bei der das Messer eine große Rolle spielte. Der eine von ihnen erhielt mehrere Stiche ins Bein und mußte zum Verbinden dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Festnahme eines Posener Schwimblers in Bromberg. Der Bromberger Polizei gelang es, einen Beschpeller in der Person des 23jährigen Felix Kasch aus Posen festzunehmen. Er hatte in verschiedenen dortigen Lokalen Bechen auf Pump gemacht, wobei er seine Rechnung immer bis auf 100 Zł anlaufen ließ, da er kleinere Summen nicht bezahlen wollte. Wenn die 100 Zł dann voll waren, ging er an den Fernsprecher, angeblich um einen Bekannten, der ihm 250 Zł schulden sollte, herbeizurufen. Dabei verschwand er dann spurlos. Am Donnerstag wurde er aber in einem Lokal beobachtet und festgenommen.

Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern einem Durchreisenden im Wartesaal 4. Klasse des Hauptbahnhofes ein Paket mit Kleidungsstücken von einem Stanislaus Kanin, der alsbald ergriffen und festgenommen wurde, während dem Bestohlenen sein Eigentum zurückgegeben wurde; ferner wurden aus einer Wohnung Gartenstraße Herrenkleidungs- und Wäschestücke im Werte von 200 Zł gestohlen; gestern mittag in der Ladenschlußzeit aus einem Laden Plac Wolności 1 (fr. Wilhelmplatz) eine Geldkassette mit 635 Zł Inhalt.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Sonnabend, früh +0,81 Meter, gegen +0,70 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Sonnabend, früh waren 14 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Sonnabend, 11.7.: Evangelischer Verein Junger Männer: 6 Uhr abends Turnen; 8 1/2 Uhr Wochenabschlussandacht.
Sonntag, den 12. 7.: Evang. Verein junger Männer: Wanderung.
Sonntag, den 12. 7.: Radfahrerverein Poznań: Vorm. 7 Uhr Ausfahrt nach Swarzob.
Montag, den 13. 7.: Evang. Verein junger Männer: 8 Uhr abends Posnaunchor.
Dienstag, den 14. 7.: Evang. Verein junger Männer: 7 1/2 Uhr abends: Reiseerlebnisse (Pastor Brummad).
Donnerstag, den 16. 7.: Evang. Verein junger Männer: 8 Uhr abends Posnaunchor.
Sonnabend, den 18. 7.: Evang. Verein junger Männer: 6 Uhr Turnen, abends 8 1/2 Uhr Wochenabschlussandacht.

Bromberg, 10. Juli. Zurückgekehrt ist der als spurlos verschwunden gemeldete Jan Kasprzak, Kinkauer Straße 22/23. Er hatte nur einen Ferienbesuch bei seinem Bruder in Posen gemacht, ohne den Mitbewohnern des Hauses etwas davon zu sagen. — Spurlos verschwunden ist ein Herr Wyzłowski, Friedensstraße 15, Schleusenau. Er hatte sich vorgestern zu Verwandten nach Brahnau begeben, war auch von dort wieder fortgegangen, ist aber nicht nach Hause zurückgekehrt. — Ein schwarzer Einbruchdiebstahl, bei dem eine Menge Fleischwaren entwendet wurden, wurde in der letzten Nacht beim Fleischer Franziska Wierat in Bleichfelde, Kurfürstenstraße 76, verübt. Die Diebe entwendeten 1/2 Zentner getrocknete Würst, 60 Pfund geräucherter und 120 Pfund frische Salamawurst, 180 Pfund Fleisch und eine größere Menge andere Fleischwaren. Die gestohlenen Lebensmittel sind wahrscheinlich mit einem Auto weggeschafft worden. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

Garnikau, 10. Juli. Am Dienstag kurz nach 11 Uhr brach aus unbekannter Ursache in der Schneidemühle von Sawalla ein Großfeuer aus, durch das die Tischlerei mit den großen Holzbeständen ein Raub der Flammen wurde. Der Brandschaden beziffert sich auf 82 000 Zł.

Dirschau, 9. Juli. Beim Wildern ertrabte wurde in der Swardziner Forst in der Nähe von Walsau hiesigen Kreises ein Mann, der sich später, wie das „Pomm. Tagebl.“ berichtet, als ein Beamter des Urząd Starobow in Starogard entpuppte. Forstbeamte hörten dort auf einem Reviergange einen Schuß fallen, worauf sie sich an die betreffende Stelle hinstellten und dort den Mann stellten, der entfliehen wollte. Nach mehrmaligem Anruf blieb er stehen und warf die Wäsche von sich, mit welcher er zuvor einen Rehbod erlegt hatte. Nach Feststellung seiner Personalien ließen ihn die Forstbeamten laufen. Selbstverständlich wird aber Anzeige wegen Wilddieberei gegen ihn erstattet werden.

Inowroclaw, 8. Juli. Anlässlich der Ausscheidung der Stadt Inowroclaw aus dem Kreisverbande fand gestern eine feierliche gemeinsame Sitzung des Magistrats und Stadtverordnetenkollegiums statt, zu der sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit und eine derart große Zahl Bürger eingefunden hatte, daß der geräumige Sitzungssaal nicht ausreichte, alle Anwesenden aufzunehmen und der angrenzende Raum geöffnet werden mußte. Nach einer Reihe von Ansprachen schloß der Stadtpräsident die Sitzung mit den Worten: „Von nun an sei für uns alle, und zwar nicht nur für den Magistrat, sondern auch für alle Bewohner der Stadt die erste Lösung das Wort: Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit!“ Nach Schluß der Sitzung begaben sich alle Anwesenden nach dem Solbad, wo vom Pfarrer Rat Krubski die Einweihung des neuen Moorbadgebäudes vollzogen wurde.

Inowroclaw, 10. Juli. Das Hagelunwetter, das am letzten Sonntag im Anschluß an den wolkenbruchartigen Regen über die Felder unserer Umgegend niederging, hat stellenweise wieder erheblichen Schaden angerichtet. So wird aus den Äktern

Szadowice und Gornowice gemeldet, daß dort 40 Prozent des Roggens und 20 Prozent des anderen Getreides verheget worden seien.

S. Kolmar, 10. Juli. Ein großer Teil der Kiefernwälder, die von der Raupe der Kiefernneule so schwer geschädigt worden waren, daß man sie für verloren halten mußte, hat sich in den letzten Wochen sehr erfreulich erholt und hat wieder grüne Nadeln getrieben. Auch hat sich der Stand der Rübenfelder, die unter der Raupen der Rübenfliege stark gelitten hatten, wesentlich gebessert. An den Ähren des Roggens und Weizens richtet der Getreideblafenfuß (Trips) dadurch Schaden an, daß er die unteren Körner der Ähre abfrischt.

Kolmar, 10. Juli. Ueber einen Totschlag berichtet die hiesige „Kreisztg.“: In der vorigen Woche bestand sich der 65jährige Besitzer Hermann Wojciechowski aus Jarzahn auf seiner Wiese, als sein Nachbar, der in den vierziger Jahren lebende Besitzer August Schenkel, sich ihm näherte, ohne Ursache einen Streit begann und den alten Mann dann derart würgte und mit einer Patte bearbeitete, daß er schwer verletzt liegen blieb. W. schleppte sich später nach Hause, erlag aber nach fünf Tagen, am Sonnabend, seinen schweren inneren Verletzungen. Schenkel versuchte zu seinem in Frankreich arbeitenden Bruder zu entfliehen, wurde aber verhaftet und dem hiesigen Gerichtsfängnis zugeführt.

Wissa, 10. Juli. In der zum Dienstag fand die Polizei auf der Bahnhofstraße den bis zur Bewußtlosigkeit geschlagenen Martin Adamski. Er lag in einer Wutlage, neben ihm lag ein zerbrochener, mit Blut besudelter Spazierstock. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, bis Dienstag hatte er das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Nach dem „Wiss. Tagebl.“ sind die Täter bereits ermittelt, der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Beim Aussuchen von Brettern auf dem Boden eines Schuppens kippte am Freitag eine Lage Bretter, wodurch der Zimmerpolier O. das Gleichgewicht verlor und 3 Meter in die Tiefe stürzte. Er brach sich dabei den linken Arm. — Einen weiten Flug hat ein kleiner Gummiballon zurückgelegt. Vor einigen Tagen bemerkte ein Landwirt in Lachwitz etwas Buntess sich auf dem Felde bewegen. Er fand einen Gummiballon, an dem eine Postkarte befestigt war, die in französischer Sprache die Bitte enthielt, bei Auffinden des Ballons die Karte an den Absender in einer Stadt Belgiens zu senden unter Angabe von Ort und Zeit des Auffindens. Dem Finder des Ballons war auch gleichzeitig eine Belohnung zugesichert. Der Landwirt, der den Inhalt der Karte nicht lesen konnte, brachte diese dem Pastor Hippeler in Lachwitz, der den Wunsch des Absenders erfüllte. Die Postkarte war in unbeschädigtem Zustand, trotzdem es die letzten Tage viel geregnet hatte, und muß der Ballon die Strecke von Belgien nach Lachwitz jedenfalls sehr schnell geflogen sein.

Obrnik, 10. Juli. Am 1. d. Mts. früh 8 1/2 Uhr begab sich der Landwirt Sobczak aus Piotrków zum Kreis Oboornik zum Mahlen vom rechten auf das linke Wartheufer. In der Mitte lippe der Kahn, in dem er fuhr, um, und Sobczak, ein Vater von fünf Kindern, ertrank. Die Leiche, die vom Strome fortgetrieben wurde, wurde am 6. d. Mts. bei Mieszczyce (fr. Wilhelmberg) aus der Warthe gezogen. Bei ihr wurden 100 Dollar und 700 Zł bares Geld, das er bei sich geführt hatte, vorgefunden.

Rad Rongschpolen und Gaitzen. Lobs, 7. Juli. Gestern spielte sich in der Alexandrower Zufuhrbahn nachstehende humoristische Szene ab: Als der Zug der Zufuhrbahn Alexandrow belieh und einige Kilometer gefahren war, erschien auf dem Geleise ein betrunkenen Mann, der dem Maschinisten zuwinkte, stehen zu bleiben. Dies mußte auch, um ein Unglück zu vermeiden, geschehen. Der Unbekannte stieg ein und stellte sich einem jeden der Passagiere als „Graf Zamowski“ vor, lehnte aber den Billettkauf rundweg ab, indem er betonte, daß dies der Adel verbiete. Schließlich wies er den Kondukteur an seinen Sekretär, der sich angeblich auf der Plattform des Anhängewagens befinden sollte. Um dem Streik mit dem Kondukteur ein Ende zu machen, begabte ein Passagier für den „Grafen“, der aus Dankbarkeit dafür diesem Herrn seine Tochter zur Frau anbot und auf einen gewissen gewöhnlichen Stüchchen Papier auf die Bank Polski eine Anweisung über 10 000 Zł zur Ausrichtung der Hochzeitfeier ausstellte. Alle Passagiere mußten das Versprechen geben, daß sie als Gäste zur Hochzeit erscheinen. Soweit war den Reisenden die gespielte Rolle des Trunkenboldes als „Graf Zamowski“ ganz angenehm, doch als er schließlich den Waggon mit einem Koffert verwechseln wollte, wurde er entfernt, und das Spiel hatte ein Ende.

Aus dem Gerichtssaal.

s. Posen, 10. Juli. Der 19jährige Giesław Grzeskowiak war wegen vier verübter Diebstähle bestraft und bei der letzten Verurteilung zu vierjährigem Aufenthalt in der Besserungsanstalt in Zerduw überwiesen worden. Hier verübte er einen neuen Diebstahl, außerdem verletzte er einen Stanisław T. durch einen harten Gegenstand schwer am Hinterkopf. Dafür verurteilte ihn die 2. Strafkammer zu 3 Jahren Zuchthaus, fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulassung der Polizei-aufsicht.

s. Posen, 10. Juli. In der Tracht einer Darmherzigen Schwester hatte die 33jährige Maria Laszkowska aus Posen verschiedene Einwohner dadurch gelehrt, daß sie ihnen die Lieferung von Juder, Mehl usw. zu billigen Preisen versprach, sich Vorkäufe bis zu 90 Zł zahlen ließ und dann natürlich nichts lieferte. Die dritte Strafkammer verurteilte sie zu 15 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

Kundente werden unseren Besoren gegen Einleitung der Besanddringung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder der Anfrage ist ein Besanddringung mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Besanddringung zuzulegen.
Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr.
A. B. C. Ihre Anfrage muß so lange unbeantwortet bleiben, bis sie die unseren Briefkasten voranstehenden Bedingungen restlos erfüllt haben.
K. in S. Wir sind mit Ihrem Vorschläge gern einverstanden.
F. N. W. 1. Derartige Flecke können im allergünstigsten Falle nur in einer chemischen Reinigungsanstalt entfernt werden;

wir warnen Sie aber ganz ausdrücklich, derartige Versuche selbst zu unternehmen. 2. Eintheilen abwarten, bis eine öffentliche Auforderung in der Angelegenheit ergeht.

A. in G. Wenn Sie sich über die Zubereitung von Johannisbeerwein zuverläßig unterrichten wollen, so empfehlen wir Ihnen, sich von unserer Buchhandlung ul. Zwierzyniecka 6 das Buch „Der Obstbau und die Obstweinbereitung“ von Ph. Seid zum Preise von 2,25 Zł ohne Verpackungs- und Portospesen kommen zu lassen.

Sport und Spiel.

Wisa-Kraków-Warta. Die Endkämpfe um die polnische Meisterschaft gehen schnell dem Ende zu. Am Sonntag findet das letzte Treffen „Warta“ statt. Als Gegner tritt der Meister von Kraków „Wiska“ um 5 1/2 Uhr auf dem Wartaplatz zum Revanchematch an. Das Spiel in Kraków gewann „Warta“ 2:1. Das Sonntagsspiel bietet unserem Meister Gelegenheit die Schlappe mit „Ponod“ weizumachen und zwei weitere Punkte einzustreichen. Da „Wiska“ eine sehr stabile und kampfrichtige Mannschaft darstellt, dürfte es am Sonntag einen heißen Kampf geben. Vor dem Spiel finden Schaulämpfe im Bogen statt, an denen die bekannten Vorer Crimanski, Stamm, Janusz und Kofalski teilnehmen werden. In der Partie wird der Kurzstreckenläufer Bartosik „Warta“ versuchen, den Bezirksrekord über 100 Meter zu drücken.

Der Fußballkampf Österreich-Schweden 4:2. Die österreichische Fußballmannschaft, die sich gegenwärtig auf einer Nordlandreise befindet, trug am vergangenen Sonntag im Stockholmer Stadion das erste Spiel gegen die Vertreter Schwedens aus. Dem Kampfe wohnten ungefähr 18 000 Zuschauer bei. Die Schweden lagen meist im Angriff, und so stellte sich auch das Endverhältnis auf 8:4 zugunsten Schwedens. Als Schiedsrichter fungierte bei diesem Spiel Dr. Vanbens aus Köln.

Im Warschauer Agricola-Park fand am Mittwoch ein Fußballwettkampf zwischen Gafsoh (Wien) und R. T. K. (Budapest) statt, an dem ungefähr 8000 Zuschauer teilnahmen. Das Spiel endete mit 4:0 (2:0).

„Gafsoh“ gegen Lodzer Sport- und Turnverein. Wie wir erfahren, beabsichtigt „Gafsoh“ die Wiener „Gafsoh“ für den heutigen Sonntag zu einem Wettkampf mit dem Lodzer Sport- und Turnverein nach Lodz zu verpflichten. Wenn dieses Wettkampf zustande kommen sollte, so darf man auf das Ergebnis desfeldes gespannt sein, um so mehr, da „Gafsoh“ im vorigen Jahre mit 3:2 nur knapp siegte.

Tragische Ruderregatten in der Dffice. Bei den an der Küste der Insel Rucno (Vetland) veranstalteten Ruderregatten sind infolge eines heftigen Sturmes von insgesamt 23 Booten 14 untergegangen.

Vom deutschen Turnerfest in Bielitz.

Wir berichteten bereits ausführlich über das große deutsche Turnerfest in Bielitz (siehe „Pos. Tagebl.“ Nr. 156 vom 10. Juli 1925), das so außerordentlich harmonisch verlaufen ist. Unter der allgemeinen Beteiligung der gesamten Bürgererschaft marschieren die deutschen Turnvereine Polens auf, unter denen auch der Posener deutsche Turnverein sich befand. Unser Bericht brachte über die Posener deutschen Turner keine Mitteilungen, da keine näheren Meldungen vorlagen. Wie uns nun nachträglich berichtigt wird, sind auch verschiedene Posener Turnerinnen und Turner mit Preisen ausgezeichnet worden. Im Zwölftkampf für Männer Abt. II (leichte Gruppe) erhielten Preise die Herren Kurt Lange und Fritz Hillert, Posen; im Reutkampf der Frauen Abt. I wurde Fräulein Martha Walenski ausgezeichnet. Im Reutkampf der Frauen (schwere Gruppe) errang Fräulein Elisabeth Ballastke einen Preis und im Reutkampf der Frauen (leichte Gruppe) konnte Fräulein Gertraud Triebwasser einen Preis erringen. Wir freuen uns aufrichtig, daß auch unser Posener Turnverein, der unter schwierigen Verhältnissen leben muß, sich auszeichnen konnte, und wir beglückwünschen ihn hierzu. Hoffentlich ist ihm die Möglichkeit gegeben, weiterhin im alten Turnersinn zu wirken und zu schaffen an der Erziehung seiner braven Mitglieder, denn in einem gesunden Körper wohnt auch nur ein gesunder und aufrechter Geist.

Die Mitglieder aus Posen, die nun zum großen Teil wieder in den Mauern unserer Stadt weilen, sind voller Begeisterung für alle die schönen Stunden, die sie erleben durften. Herzergreifende Tage verlebten sie. Vergesslust atmeten sie in hollen Bügen ein und tiefe Dankbarkeit zu den gastfreundlichen Bielitzern erfüllt ihre Herzen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Man spart Seife! Es bedeutet eine ganz wesentliche Ersparnis beim Waschen, wenn man der Seifenlauge etwas Sento Gentsels Wasch- und Bleich-Soda beigibt. Dies Erzeugnis, seit Jahrzehnten bei den Hausfrauen bekannt und beliebt, hat eine große Reinigungswirkung und unterstützt die Waschwirkung der Seife oder des Waschmittels sehr. Da Sento viel billiger ist als Seife, empfiehlt sich unbedingt, sich dieses ausgezeichneten Mittels beim Waschen zu bedienen.

Wer gute Geschäfte machen will,

versäume nicht, den Anzeigenteil der Tageszeitungen fortlaufend zu benutzen. Die ständige Reklame bietet die beste Gewähr für den vermehrten Umsatz, den zu erzielen jeder Kaufmann bestrebt sein muß. Wünschen Sie, daß Ihre Ankündigungen in einem weit verbreiteten Blatte mit gut situiertem Leserkreise Aufnahme finden, dann wählen Sie stets das „Posener Tageblatt“

Original Buschmanns Kartoffeldämpfer und Lupinen-Entbitterungsanlagen. 2/3 weniger Brennstoff durch D.L.G. Verwendung vorhandener Dämpfer. Aelteste Spezialviehhalterdämpferfabrik Deutschlands. Landw. Hauptgesellschaft, Poznań

Billa oder besseres Wohnhaus, mit ca. 3-4 Wohnungen laufe vom Besitzer direkt. Freie Wohnung nicht benötigt. Gest. Angebote unter 7112 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche Kollwagen, gebraucht, aber gut erhalten, für Einbänner zu kaufen. Globel, Fuhrmann, Rostafstege 131.

Achtung! Auswanderer! Biete an: Landwirtschafften, Häuser und Geschäfte jeder Art und Größe. Streng treffe Bedienung. Otto Zerzich, Platze i. Poin, Adelienerstr. 4. Telephon 234.

Landwirtschafften, 64, 60 u. 46 Morg., Gasthaus mit 70 Morgen. Gasthaus gutgehend, ohne Land, konkurrenzlos, Windmühle mit 2 Gängen und elektr. Anlage, sofort zu verkaufen und zu übernehmen durch Kaszale & Co., Grundstückvermittlung, Glogau i. Schl., Königrstr. 7.

Neu! Neu! Wandkarte der Wojewodschaft Poznań, m. polnisch. Beschreibung, 2 Blatt, vom Generalkommando bearbeitet, großes Format, unauflösbar, 9 Zloty, nach auswärts mit Porto-berechnung. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gebr. Möbel, 1 Schneiderisch, kl. Finger-Rührmaschine, zu verkaufen. Wagner, Poznań, ul. Szowska 20, III.

200 Stück gebrauchte Weinfässer von 15 bis 300 Ltr. verkauft M. Borks Międzychód.

Eine 2 1/2-jährige gute Fuchs-Stute mit gutem Gange verkauft Emil Vollmers, Międzychód.

Gebrauchtes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter 7131 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Fruchtsaftpresse mit Mühle in Poznań, lagern, preisw. zu verkaufen. Offerten unter F. 25 an Rudolf Mosse, Poznań, Wroniecka 12.

Neu! Sofort lieferbar: Feller, Gut Polnisch, 1,50 Zł. Gut Russisch, 2 Zł. Uebelader, Gut Deutsch, 3 Zł. Feller, Gut Französisch, 3 Zł. Gut Englisch, 3 Zł. Säuße, Gut Redner, 2,25 Zł. Busch, humoristische Vorträge, 3 Zł., nach auswärts mit Portozuschlag. Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wohnungen Für Optanten! 1 Zimmer mit 4 Betten (nachtweise), bis zur Abfahrt zu verm. Obfot Nr. 2 II (Zentralstr.) 2 Min. v. d. Bahn. Verurständiger Kaufmann sucht 1-2 möbl. bezw. unmöbl. Zimmer, mögl. im Zentrum der Stadt per 15. Juli oder 1. August. Off. u. 7101 a. d. Geschäftsst. d. Bl. Ein freundliches, gut möbl. Zimmer vom 15. d. Mts. von intelligentem Herrn gesucht, evtl. b. 1. 9. m. voller Verpflegung. Gest. Off. unt. P. 7107 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2. evtl. 1 möbl. Zimmer mit Telephon ab 15. d. Mts. gesucht. Angeb. m. Preis unt. 7108 an die Geschäftsst. d. Bl.

Internationale Wirtschaftsgrößen zur Agrarreform.

Auf dem vor kurzem in Warschau stattgefundenen Landwirtschafts-Kongress wurden ausführliche Debatten, u. a. auch über die Agrarreform geführt.

So sagt zum Beispiel der tschechoslowakische Delegierte Professor der Prager Universität, Stollaja, über die Auswirkungen der übermäßigen Bodenparzellierung in seinem Lande: „In dem Maße, als man größere Landwirtschaften zu zersplittern begann, die von 16 Prozent der bebauten Fläche auf 1 Prozent herabsinken, verminderte sich auch der Vobenertrag in den Jahren 1919 bis 1925 von 18 bis 20 Quintale auf 12 bis 15 Quintale pro Hektar, das heißt also um etwa 30 Prozent.“

Der Professor der Volkswirtschaft der Genfer Universität und zugleich Vorsitzender des Schweizerischen Bauernverbandes, Herr Lutz, führte in einem Referat aus: „Wir dürfen nicht vergessen, daß der wichtigste Zweig landwirtschaftlicher Produktion in der Schweiz die Erzeugung von Rasse und Fleisch ist. Organisationsmängel sind hier nicht so folgenschwer wie bei der Produktion von Getreide und Hackfrüchten.“

Sir Hall, der englische Delegierte erklärte, daß die statistischen Forschungen nachgewiesen haben, daß eine Milchkuh in großen Wirtschaften jährlich 3000 Liter Milch liefert, in kleinen Wirtschaften hingegen nur 2000. Als die englische Regierung vor einigen Jahren die Bodenorganisation ändern wollte, mußte sie trotzdem darauf verzichten, weil kein Geld zum Zusehen vorhanden war und das Interesse der Produktion vorzugehen mußte.“

„Das Problem der Produktion ist in Polen zugleich die Frage der Selbstbegünstigung und der Sicherheit. Im Falle eines Krieges, wo die Produktion ohnehin sinkt und der Konsum steigt, droht uns Hunger, und eine noch so gute Armee wird nichts nützen. Überhaupt ist Polen das klassische Land der gefährlichsten Gefahrensituationen und besitzt ein Volk, dessen Sejmowürdener wie japanische Kinder aus Spielarten Häuser bauen, und dazu auf einem Land, das morgen wie durch ein Erdbeben zersinken kann.“

Polnische Pilgerfahrt nach Moskau.

Unter diesem Titel schreibt das in Paris erscheinende Somjetorgan „Wieśnik“ über die wirtschaftliche Lage Polens und die Folgen des Wirtschaftskonflikts mit Deutschland:

„Die Forderungen Deutschlands, die ebenso viel politisch als auch wirtschaftlich Charakter haben, treffen Polen in sehr schweren Umständen. Angesichts der neuen Position Frankreichs zu

Regatta.

Aber die Regatta in Frankfurt a. M. wird berichtet:

Die Gefahr im Auge, von den Sportpalästen mit Wagnissen beschleudert zu werden — kann ich es mir doch nicht versagen, einmal bei dieser Gelegenheit die ästhetische Lupe auf die sportlichen Spiele zu richten. Sieh da — mancherlei Unterweisungen treten da zutage, die man sonst nicht so ohne weiteres gewohnt. Zunächst einmal bildet die radikale Trennung zwei wesentlich verschiedene Gruppen, die des „ganzen“ und die des „halben“ Sportes. Die Gruppe des ganzen Sportes enthält jene Spiele, die allein von der Kraft und der Geschwindigkeit des Körpers befruchtet werden, also Fechten, Rudern, Schwimmen, Ringen, Boxen, Kugel-, Stab- und Schiffsport, sowie sämtliche Ballspiele; die Gruppe des „halben“ Sportes enthält jene Abteilungen, deren aktive Kraft nicht der Körper des Menschen, sondern ein Motor ist oder ein Tier, die Pferderennen also, die Automobilrennen, die Abiatil. Sekundär ist dann noch zu scheiden, ob ein Sport roh ist oder edel, widerlich oder ästhetisch schön, ob er aufregend ist oder voll Langerweile, elegant oder primitiv, nützlich oder zwecklos.

Das Spiel der Regatta — Schaurudern auf dem Wasser nach venezianischem Vorbild ist erstens ein „ganzer“ und zweitens ein eleganter Sport. Hier ist kein Pferd, das seinen Vobeh trägt, kein Aeroplan, der auf einen Druck seinen Piloten in die Lüfte hebt, kein Auto, das auf eine Raddrehung gehorchend, ein Land hinunterrennt — was hier regiert und dominiert ist, das ist der Muskel, der fählerne Oberarm, die menschliche Kraft. Die erwähnte Eleganz der Regatta wird erzeugt von dem schlanen, ebenmäßigen Bau der Boote, dem exakten Rhythmus der Ruderer (die, sind es acht, fäst an die Eiller Girls in der Graktheit etwas erinnern), sowie, und nicht zuletzt, von dem umgebenden Panorama. Durch die Bedingung des Tempos ist die Regatta ein rhythmisch fesselnder Sport, doch ist sie weder das edelste noch das interessanteste Spiel; auch stellt sie nicht allzu große Forderungen an Geschicklichkeit, Beweglichkeit und Geistesgegenwart — sondern alles dieses ist und bleibt in Ewigkeit dem Spiel des Degens vorbehalten; denn das Fechten ist die königlichste unter den Künsten des Körpers.

In Frankfurt ist zwar, wie auch anderswo wohl, der Sommer noch nicht eingezogen, aber seine Begleitererscheinungen lassen nicht auf sich warten: Feste, die man zwar indisch nennt, oft aber in Mänteln, Schals und aufgeschlagenen Mänteln feiert, Tennis und nun Regatta. Der erste der beiden Tage war trübe und regendrohend. Regatta aber ohne Sonne ist nur eine halbe Regatta. Sagt man das Wort Regatta, so hat man sofort eine Vision vor sich von einem sonnenhellernden Fluße, von Hunderttausend schwanfenden Strohhütten, die aufgereiht sind an den drei Rändern der nassen Arena, Brücke und Kais, von weißen Fosen und bunten, wehenden Heibern, kurzum ein Bild sommerlicher Gelle. Den zweiten Tag aber begünstigte ein hellerer Stern, und die Bemerkung die herbeigezogen waren aus vielen und entfernten Städten, fanden ein ideales Wetter und ein großes, anfeuerndes

Polen können sie Polen zu einer Kapitulation vor Deutschland führen oder zu einem sehr beschwerlichen Wirtschaftskrieg zwingen. Wenn es der polnischen Industrie gelänge, normale Handelsbeziehungen zu Sowjetrußland anzuknüpfen, so wäre ein Ausweg aus der schweren Wirtschaftskrise gefunden. Zugleich würde Polen auf einem festeren politischen Grund Deutschland gegenüberstehen. Polen könnte dann in ganz anderem Maße zu Luther und Stresemann sprechen. Sowjetrußland wünscht schon seit langem mit Polen in Handelsbeziehungen zu treten. (1) Aber die polnische Bourgeoisie ist wie die ehemaligen österreichischen Generale, die immer zu spät am Treffpunkt anlangten. Gegenwärtig wird ein polnisch-russischer Handelsvertrag Polen nicht so günstige Bedingungen geben, wie dies vor zwei oder drei Jahren hätte geschehen können. Rußland steht jetzt auf den Weinen und kann den polnischen „Pilgern“ Bedingungen diktieren.

Die „ersten Früchte“ der polnisch-jüdischen Verständigung.

Der heutige „Przeglad Poranny“ ironisiert in einer Notiz den gestrigen Artikel des „Kurjer Pognanski“ über die polnisch-jüdische Verständigung. Aus diesem Artikel ist auf keinen Fall zu ersehen, ob der „Kurjer“ mit dieser Verständigung zufrieden ist oder nicht.

„Uns scheint“, so schreibt der „Przeglad“, „daß die Freude groß ist, obwohl der „Kurjer“ den Schein der Unzufriedenheit zu bewahren sucht. Die Befriedigung kommt davon, daß auf der ersten Seite des Blattes die Todesanzeige des Juden Jakob Moses untergebracht wird. Nennen wir das „die erste Schwalbe der Verständigung.“ (Wir wissen freilich, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht. Immerhin ist die Tatsache, das im antisemitischen „Kurjer“ diese Anzeige erscheint, zu notieren. Red. „Pos. Tagebl.“)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Juli.

Vorbereitung der Posener Stadtverordnetenwahlen

Im Oktober d. Js. werden die Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Posen stattfinden. Aus diesem Grunde werden vom 15. bis 30. Juli d. Js. in den Stunden von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags die Stadtverordnetenwählerlisten öffentlich zur Einsichtnahme ausgelegt sein, und zwar:

- 1. der Wahlberechtigten für die Altstadt im Zimmer 15 des Rathauses (1. Stod);
2. der Wahlberechtigten für Wilda, Gurtzschin, Lazarus, Jerzich und Solatisch im Stadtvorordnetenitzungsale des Rathauses (2. Stod);
3. der Wahlberechtigten von Winiarz im Bureau des Magistratskommissars für den Stadtteil Posen-Winiary;
4. der Wahlberechtigten von Maramowice im Bureau des Magistratskommissars für den Stadtteil Posen-Maramowice;
5. der Wahlberechtigten von Głowno im Bureau des Magistratskommissars für Posen-Głowno;
6. der Wahlberechtigten von Kommanderie im Bureau des Magistratskommissars von Posen-Kommanderie;
7. der Wahlberechtigten von Katakaj im Bureau des Magistratskommissars von Posen-Katakaj;
8. der Wahlberechtigten von Starolenia (fr. Luisehain) im Bureau des Magistratskommissars von Posen-Starolenia;
9. der Wahlberechtigten von Dembsen im Bureau des Magistratskommissars von Posen-Dembsen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten müssen bis zum 30. Juli d. Js. beim Magistrat erhoben werden.

Schützt die Felder und Fluren!

Bei Spaziergängen in der Umgebung von Posen kann man es oft beobachten, wie Kinder, zum Teil auch Erwachsene, auf den Feldern umherstreifen und Feldblumen sammeln, die für das eigene Heim oder den Verkauf bestimmt sind. Hierbei wird vielfach nicht auf die Kornfelder Rücksicht genommen, und namentlich an Wegrändern ist in den Getreidefeldern oft erheblicher Schaden durch Niederretzen der Halme angerichtet worden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Landwirte die Spaziergänger aus der Stadt nicht gerade gerne sehen und sie auch bei kleineren Übertretungen wenig böslich behandeln. Wenn jemand vom Wege aus die Blumen am Feldrande pflückt, so wird

Publikum. Ideales Wetter für eine Regatta ist Sonne ohne Hitze, da schwinen die Ruderer nicht, und das Publikum ist frohlich. Diese Fröhlichkeit des Publikums ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Man muß das gesehen haben, wenn sie ausbrechen vom Start, die Ruderschiffe laut wie ein Kanonenschuß ins Wasser knallen, wenn die linken Boote durchs Wasser schneiden und die ersten Spitzen des Publikums passieren — schon fällt das hezende Geschrei der Ufermasse über den Vordersteck her, wächst mit jedem Ruderschlag, Pfeifen schrillen, Verwandte rufen; schließlich landet der Sieger überschüttet und beläut am Ziel — da brummt die Musik hinterher ein dumpfes, kurzes Bravo. Dann begreift man die wichtige Mitarbeit der Zuschauer, die es sich nicht verbrießen lassen, zwei ganze Nachmittage über den holprigen, grasüberwucherten Maintai — der ruhig eine Asphaltierung vertragen könnte — zu wandern oder auf den Holzplanken herumzuweisen oder gar auf der Brücke stehend zu verweilen — und für jedes Nennen und für jeden Liebling — Fahrer oder Verein — eine Rekle für begeistertes und heitzendes Zurufgeschrei bereit zu haben. Überhaupt ist die Regatta, seitdem sie nicht mehr um Geldpreise gefahren wird — die Materialpreise gehen in den Besitz der Vereine über — für die Ruderer selbst ein reines Spiel der persönlichen Eitelkeit. Sie zu stacheln, ist das Amt des Regattabeschüders, und er entledigt sich dessen mit einem herrlichen Eifer. Wenn etwas noch zu loben ist, so ist es der Mann, den die vielen Fahnen und Wimpel, die ungewohnte Radionumm der Ufer und das wilde, lärmende Rall nicht außer Achtung brachten; er hielt sich hübsch im Zaume, beließ seinen Wellengang bei einem leichten Kränlein, so daß die Boote die schnellsten Tempi erreichten konnten. Hermann Linden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Amertschento, „Grottesken“. Arkadij Amertschento, der jüngst verstorbene berühmte russische Schriftsteller, hat sich seinen Namen durch seine köstlichen Grottesken und Sumoresken gemacht. Fast in allen Sprachen übersetzt, fanden sie auf der ganzen Welt höchste Anerkennung und reichenden Absatz. Ein Meister der kleinen Form, einer der geistreichsten Satiriker, der jüngsten Zeit, verstand es Amertschento ganz besonders, die kleinen Komödien des Lebens zu fassen. Jedes seiner kleinen Sätzchen, aus dem vollen Leben gegriffen, ist ein vollendetes Meisterwerk von plastischer Lebenswirklichkeit, das unerbittlichste Komik, feinsten Geist und Wit in hell leuchtenden Farben ausstrahlt. — Eine Auswahl der neuesten Grottesken von Amertschento, Maurice Giršmann, ins Deutsche übertragen, ist nun zu einem Bande vereinigt unter dem Titel „Das russische Lachen“ und im Bernah-Verlag, Wien IX/4, Canisiusgasse 8—10, erschienen. Außersich geschmackvoll ausgestaltet, reich illustriert auf feinstem holzartem Papier, wird dieses köstliche Werk bei Freunden von Geist und Humor Eingang finden. Die köstlichen Grottesken des „Lachenden Philosophen“ werden sicherlich vom deutschen Lesepublikum gern zur Hand genommen werden.

kein Landwirt etwas dagegen haben. Schaden muß aber auf jeden Fall vermieden werden, und darum sollten alle Spaziergänger darauf bedacht sein, Kornfelder und Äder zu schonen.

Wie schützt man sich vor falschen Kriminalisten?

Wie eine ansteckende Krankheit hat in der letzten Zeit namentlich bei jungen Männern zwischen 20 und 30 die Unsitte um sich gegriffen, sich als Kriminalbeamter auszugeben, um dadurch Geldmittel zu erlangen. Wir haben schon mehrfach Fälle dieser Art berichtet und das Publikum vor solchen Betrügnern gewarnt. Es gibt aber immer noch Leute, die auf den Schwundel hereinfallen und vor dem ersten besten jungen Mann, der sich „mit gedämpfter Stimme“ als Kriminalbeamter ausgibt, eine solche Hochachtung und das Publikum vor solchen Betrügnern gewarnt. Es gibt aber immer noch Leute, die auf den Schwundel hereinfallen und vor dem ersten besten jungen Mann, der sich „mit gedämpfter Stimme“ als Kriminalbeamter ausgibt, eine solche Hochachtung und das Publikum vor solchen Betrügnern gewarnt. Es gibt aber immer noch Leute, die auf den Schwundel hereinfallen und vor dem ersten besten jungen Mann, der sich „mit gedämpfter Stimme“ als Kriminalbeamter ausgibt, eine solche Hochachtung und das Publikum vor solchen Betrügnern gewarnt.

Vorsicht bei der Annahme von Geldrollen.

Seit altersher schon gehört es zu den beliebten Gaunertricks, mit Geldrollen, die statt Münzen Blei- oder Eisenrollen enthalten, den lieben Witmenschen zu betrügen. Dieses Spiel setzt sich jetzt, nachdem wir aus der Inflationszeit mit ihrer Papierflut heraus zu einer festen Währung mit geprägtem Silber- und Nickelgeld gelangt sind, in ähnlicher Aufmachung fort. Wie oft kommt es vor, daß heut einem Geschäftsmann große Rechnungen ausschließlich in Nickelrollen bezahlt werden. Der Geschäftsmann ist froh, bei der heutigen Geldknappheit zu seinem Gelde zu kommen, er quittiert, ohne sich die Zeit zu nehmen, die Rollen aufzumachen und nachzuzählen — und hat hinterher den Schaden. Ein solcher Fall passierte in Rawitsch dem Kaufmann J. Er bekam verschiedene Kringelrollen in Zahlung, von denen eine, erst bei späterer Feststellung, statt der bezeichneten 10 zł Nickelgeld alte eiserne deutsche 10-Pfennigstücke enthielt, die, wie bekannt, völlig wertlos sind. Zufällig konnte noch festgestellt werden, von wem diese Rolle vereinnahmt war, so daß den Geschäftsmann ein Schaden nicht traf. Vor solchen und ähnlichen Betrügereien schützt man sich, indem man nur Geldrollen, verriegelt und mit Firmen-Aufdruck oder -Stempel, vorbehaltlich annimmt, Rollen aber, die ohne Namen und lediglich mit dem Betrage des Inhalts bezeichnet sind, beim Empfange sofort aufbricht und nachzählt.

X Zur Verhütung von Waldbränden. Das städtische Polizeiamt bittet uns, hierdurch auf die Artikel 44 und 46 des Gesetzes vom Jahre 1880 und den Artikel 360 des Strafgesetzbuches von 1871 aufmerksam zu machen, nach denen es verboten ist, während der heißen und trockenen Jahreszeit in den Wäldern und besonders da, wo größere Mengen Brennmaterial aufgeschapelt liegen, mit feuergefährlichen Gegenständen umzugehen. Zuwiderhandeln werden bestraft.

s. Die Wojewodschaftsteuer für den Kleinverkauf und Ausschank von Spirituosen geht nur sehr knapp ein und bleibt weit hinter dem Vortragsjahr zurück. Das geschieht aber nur deshalb, weil die Steuerzahler sich drücken und die Termine nicht einhalten. Der Finanzminister bringt deshalb den Finanzämtern den § 58 des Verordnungs vom 11. August 1923 in Erinnerung. Danach müssen die fälligen oder rückständigen Steuern noch im Juli eingebracht werden, zutreffendenfalls durch energische Exekution.

s. Steuerpflichtige Lantienen. Lantienen, die jährlich 1500 zł übersteigen, unterliegen, entsprechend den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes, der Einkommensteuer.

X Die Einziehung der alten Zwei- und Einzothscheine erster Emission hat das Finanzministerium verfügt. Demnach müssen die Einzothscheine neuen Typs in den Verkehr gebracht werden. Die Einziehung geschieht in demselben Verhältnis, wie die neuen Scheine zu 2 und 3 Blon in den Verkehr kommen.

s. Das Diplom für Staatswissenschaftler haben an der hiesigen Universität Stanislaw Zwicki aus Kommerellen und Stanislaw Zentkeller aus Koschmin erhalten.

X Auf die neuen Wäschenähurfur des Hilfsvereins deutscher Frauen, die am 3. August im Evangelischen Vereinshaus beginnen, werden wir nochmals aufmerksam zu machen gebeten. Wie in den ersten Kursen erlernen die Schülerinnen darin das Weisnähen mit allen dazu gehörenden Einzelheiten. Die Kurse sind ganz für Anfängerinnen gehalten, die sich gründliche Kenntnisse aneignen wollen, nicht nur im Zuschneiden und Nähen, sondern auch im Schnittzeichnen und Wandern eines Schnittes, sowie in allen modernen Verzierungshandarbeiten für Wäsche. Die Kurse sollen alle Schülerinnen so weit fördern, daß sie später selbständig weiter arbeiten können. Anfragen und Anmeldungen bittet der Hilfsverein an sein Büro, Waly Deszczynskiego 2 (fr. Kaiser-Ring) Zimmer 3 zu richten.

X Allen Interessenten der Dünn-Einzelkorn-Saaten ist Gelegenheit geboten, die Versuchsfelder in Neu-Mühle jederzeit zu besichtigen. Station Antoninef, Straße Posen-Breschen, 20 Min. von Neu-Mühle. Das Versuchsfeld zeigt: Gaser, Gerste und Futterrüben.

Die Verammlung des Posener Pensionärvereins fällt wegen Erkrankung des Vorsitzenden in diesem Monat aus.

X Der Sonderzug, der unsere deutschen Ferienkinder am Dienstag abend aus Posen über die polnisch-deutsche Grenze gebracht hatte, ist Donnerstag vormittag in der 12. Stunde aus Berlin mit etlichen 600 Ferienkindern aus Deutschland, und zwar 500 polnischen und 100 deutschen Kindern, in Posen wieder eingetroffen. Während die deutschen Kinder ihre Angehörigen oder befreundete deutsch Familien in der ehemaligen Provinz aufsuchen, erfolgte auf dem Gelände des Oberschlesischen Turms die Verteilung

Kohlensäure Rommenholler
Fabryka kwasu węglowego C. G. Rommenholler Sp. z ogr. por.
Filiale Poznań-Rataje liefert jedes Quantum
prima flüssige Kohlensäure
die, wie bekannt, von hervorragender Qualität ist und daher den höchsten Ansprüchen unserer geschätzten Kundschaft entspricht, in Eigentums- und Leihflaschen a. ihrem neu. Füllwerk Poznań-Rataje Eigentumsflaschen werden in kürzester Frist gefüllt.
Telegramm-Adresse
ROMMENHOLLER, POZNAŃ-RATAJE.
— Telephon 2360. —

Handel, Wirtschaft, Finanzen, Börsen.

Aufhebung des preussischen Grundstücks-sperrgesetzes.

Von Rechtsanwalt und Notar Dr. Arthur Fint, Berlin. Seit dem Februar 1923 war in Preußen das Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken in Kraft, welches bestimmte, daß alle Rechtsgeschäfte, die die Veräußerung eines Grundstücks oder eines Grundstücksanteils oder die Bestellung oder Übertragung eines Erbaurechts oder die Bestellung des Nießbrauchs an einem Grundstück oder einem Grundstücksanteil zum Gegenstand haben, zu ihrer Rechtswirksamkeit der Genehmigung seitens der Gemeindebehörde bedürfen. Dieses Gesetz sollte mit dem 1. Juli 1926 außer Kraft treten. Der Preussische Landtag hat aber aus eigener Initiative am 1. Juli 1925 jenes Gesetz aufgehoben. Künftig also kann jedermann wieder frei in Preußen Grundstücke erwerben. Der Staatsrat hat auf sein Recht zum Einspruch verzichtet, so daß die Verkündung des das Grundstücks-sperrgesetz aufhebenden Gesetzes unmittelbar bevorsteht. Acht Tage nach dieser Verkündung tritt es in Kraft.

Polens Außenhandelsbilanz.

Stellte sich im April 1925 nach den Zahlen vom Warschauer Statistischen Amt veröffentlichten Daten in der Einfuhr auf 365.144 Tonnen im Werte von 182.734.000 z, in der Ausfuhr auf 1.153.532 Tonnen im Werte von 36.607.000 z, war also mit 96.127.000 z passiv. Sie hat sich demnach im Vergleich zum Vormonat (mit 69.675.000 z passiv) bedeutend verschlechtert. Von den Hauptein- und Ausfuhrposten seien erwähnt:

Table with columns for 'Einfuhr' and 'Ausfuhr', listing various goods like Meis, Weizenmehl, Zitronen, etc., with their respective quantities and values.

Handel.

Polnische Handelsverträge. Die Ratifikationsurkunden über den Handelsvertrag zwischen Polen und Frankreich, unterzeichnet in Paris am 9. Dezember 1924, des Handels- und Seeschiffsvertrages zwischen Polen und Schweden, unterzeichnet am 2. Dezember 1924 und des Konsularabkommens zwischen der polnischen und der estländischen Republik, unterzeichnet am 11. Januar 1924, sind nunmehr (wie im „Dziennik Ustaw“ Nr. 62 bekanntgemacht wird) zwischen Polen und den in Frage kommenden Ländern ausgetauscht worden.

Der polnische Hopfenhandel macht kürzlich eine ziemlich Krisis durch, sowohl was den Inlandsabsatz anlangt, als auch im Auslandsverkehr. Die heimischen Brauereien müssen ihren Bedarf an Hopfen bedeutend einschränken, da die Bierproduktion durch den Mangel an Eis und künstlichen Kühlanlagen gehemmt wird. Andererseits sind gegenwärtig die Ausfuhr für die Hopfenausfuhr sehr gering, da sich die Brauereien im Ausland bereits genügend eingebracht haben. Ausland, das als Abnehmer polnischen Hopfens in Frage käme, mit dem aber keine regelhaften Handelsbeziehungen bestehen, hat in der letzten Zeit 400 Tonnen Hopfen aus der Tschechoslowakei bezogen; hierbei haben ihm die tschechoslowakischen Firmen einen sechsmonatigen Kredit eingeräumt.

Auf den griechischen Weinmärkten war in diesem Frühjahr in Chalkis und Piräus eine ziemlich glatte zu verzeichnen. Große Nachfrage herrschte allerdings nach Samosweinen. Aus Smyrna wurden an Ausfuhr nach Holland ausgeführt 110.824 Ota, nach Belgien 61.542, nach Italien 10.832, der Schweiz 8172, Deutschland 6176, Dänemark 1018 Ota, im ganzen also 198.614 Ota. Aus Karlowasshi (Samos) wurden nach Deutschland und Belgien 100.463 Kilogr. Muskatwein exportiert. Der Weinmarkt von Chania war still. Aus Iraklion wurden 120.500 Ota zum Preise von 3-3,10 Drachmen je Ota nach mittelländischen Häfen verladen.

Die russische Handelsbilanz ist auch im Mai d. J. passiv geblieben, und zwar mit 49,3 Mill. Rubel. Die Passivität hat sich im Laufe dieses Jahres sogar dauernd gesteigert. Betrag sie doch im Februar noch 7,5 Mill., im März schon 22,1 Mill. und im April über 31 Millionen Rubel. Der Gesamtumsatz ist von 92,5 Mill. im April auf 126,3 Millionen im Mai gestiegen. Die Einfuhr, die 87,3 Mill. Rubel betrug, hat sich gegenüber dem Vormonat um 40 Prozent, die Ausfuhr, die nur 33,5 Mill. Rubel betrug, um 30 Prozent erhöht. Die Steigerung der Einfuhr hängt hauptsächlich mit dem Import von Roggen im Werte von 5,9 Mill. Rubel (gegenüber 0,8 Mill. im April), von Baumwolle im Werte von 2,2 Mill. Rubel (3,5 Mill.), sowie verschiedenen anderen Artikeln, wie Papier und Baumwollgeweben zusammen. Die größte Steigerung der Ausfuhr entfällt auf Kauchwaren mit 1,1 Mill. Rubel (4,6 Mill. im April), Naphthalinprodukte 9,4 Mill. (6 Mill.), unbeeitertes Holz 1,2 Mill. (0,5 Mill.), Vorhänge 3,1 Mill. (1,3 Mill.). Der Eisenexport stieg von 0,9 Mill. auf 1,2 Mill.,

die Gieraufuhr von 1,1 Mill. auf 1,5 Mill., während der Butterexport von 3,7 Mill. auf 2,1 Mill. Rubel zurückgegangen ist.

Auf dem ober-schlesischen Eisenmarkt hat sich die Lage seit unserem letzten Bericht noch nicht zum Besseren gewendet. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Mangel an Kapital und Kredit hat die Verflauung sogar noch Fortschritte gemacht. Handel und Konsum beziehen nur den allernotwendigsten Bedarf, namentlich was Kohleisen anbetrifft. Die tschechische Konkurrenz hat zwar vorübergehend etwas nachgelassen, dafür traten aber sowohl französisches wie englisches Kohleisen in um so bedeutenderem Umfange als Wettbewerber auf den Absatzmärkten Deutschoberschlesiens auf. Infolgedessen mußte noch ein weiterer Hochpreis gefordert werden, so daß nur noch 6 von im ganzen 15 im Betrieb sind. Aber auch deren Kapazität übersteigt noch die bestehende Nachfrage, die sich in der Hauptsache auf das Inland beschränkt. Exportiert wurden, wie das auch schon in den Vormonaten der Fall war, nur einige Spezialrohheiten. Unter der rückläufigen Konjunktur für Fertigeisen hatten besonders die Temperiererei sowie die Fabrikation von Schmiedepressstücken und Radstücken zu leiden. Noch schlimmer gestaltete sich das Walzeisen-geschäft, worin bis vor kurzem die polnische Konkurrenz besonders stark fühlbar wurde. Von der Reichsbahn waren noch keine größeren Bestellungen zu erlangen. Deshalb zeigten auch die Lokomotiv- und Waggonfabriken so gut wie keinen Bedarf an Blechen. In diesem Zusammenhang ist auch auf das Darriederliegen des Schiffbaus hinzuweisen. Die Frachtermäßigungen des inzwischen in Kraft getretenen Schiffbau-Ausnahmetarifes erweisen sich als unzureichend. So liegt der Frachttarif für Bleche vom Vorkriegsstand nach Stettin auch jetzt noch erheblich über dem Vorkriegsbetrag. Die Stahlröhrenwerke mühten sich sehr, die Feuerschichten einlegen. Das Geschäft in Drahtzeugnissen blieb sehr ruhig. Übrigens bedeutet auch der seit einigen Wochen der Eisenindustrie zugestandene Tschechoslawenmetarif (7c) für die Exporteure von Stettin nach Oberschlesien mit seiner 16prozentigen Ermäßigung der bisherigen Fracht vorläufig keinen praktischen Vorteil für die ober-schlesischen Hochöfenwerke, da der bisher stets benutzte kombinierte Bahn- und Wassertransport mit Umschlag in Cöfel-Oberhafen sich immer noch billiger stellt.

Industrie.

Eine neue chemische Fabrik in Kattowitz ist unter der Firma „Tislor, Slaska Fabryka Chemiczna“ (Schlesische Chemische Fabrik) gegründet worden. Das neue Unternehmen stellt als Spezialität Kalkstein und Fischleim, sowie Dextrin u. a. Pflanzenleimarten für die Papierindustrie her. Diese Artikel wurden bisher hauptsächlich aus Deutschland eingeführt.

Wirtschaft.

Eine neue Arbeitslosigkeit verhütet. Der „Posten“ berichtet: Das Eisenbahnministerium erfüllte der Cegielski'schen Fabrik gegenüber seine Verpflichtungen bezüglich der Zahlungen nicht, weshalb die Fabrik vor der Notwendigkeit stand, einen Teil schließen zu müssen. Die großpolnischen Sejmabgeordneten und einige Fabrikdirektoren hatten in dieser Sache am 7. d. Mts. mit dem Eisenbahnminister eine Konferenz, deren Ergebnis ist, daß der Minister zusagte, Monatsraten anzulassen, wodurch die drohende Krisis abgewendet wird.

Auslands Warenhunger hält trotz der immerhin erheblichen Zunahme der Produktion verschiedener heimischer Industriezweige noch sehr stark an. Am meisten mangelt es an Baumwollgeweben, Säden, Sohlenleder, Papier, Zuder, Tee, Stärke, verschiedenen chemischen Erzeugnissen, Buntmetallen, Nähmaschinen, elektrotechnischen Artikeln, verzinktem und Sorteneisen, roten und feuerfesten Ziegeln, Fensterglas, geschnittenem Holz, Leim, Farben und Öl. In einzelnen Bezirken hat der chronische Mangel an Metall bereits den Charakter einer Krisis angenommen. Sowohl die verschiedenen zuständigen Sowjetbehörden wie auch die russische Presse beschäftigen sich schon seit längerer Zeit mit Vorschlägen über Abhilfemaßnahmen, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß die eigene Produktion verstärkt werden muß, sich aber auch der Einfuhr nicht verschließen, daß eine Steigerung des Imports der vorerwähnten Waren notwendig ist. Soweit es möglich ist, will man sich allerdings auf die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten beschränken. Zum Zwecke der Produktionssteigerung werden vorgeschlagen eine umfangreichere Kreditgewährung an die staatlichen Trusts, eine Verringerung der Kreditrisiken, rechtzeitige Finanzierung der Anläufe, der Übergang zur Arbeit in zwei und drei Schichten, die Inbetriebsetzung stillgelegter Werke, die Ausnutzung der Produktionsfähigkeit der Fabriken überhaupt bis zur Maximalgrenze unter Anwendung des Nachtstystems, Heranbildung qualifizierter Industriearbeiter und Revision der Höchstpreispolitik für Rohstoffaufkäufe. Aus den schon oft angeführten Gründen bleibt dieses schöne Programm aber auf dem Papier stehen.

Der Saatenstand in Polen wird nach dem Fünfpunktesystem von der amtlichen Statistik für Ende Juni wie folgt bewertet: Winterweizen 3,8, Winterroggen 3,8, Wintergerste 3,5, Sommerweizen 3,2, Sommerroggen 3, Sommergerste 3,1, Hafer 3,2, Riee 3,5, trockene Feldweizen 2,6, Niederungswiesen 3, Meliorationswiesen 3,4, natürliche Weiden 2,7, künstliche Weiden 3,1. Infolge der frühen Bitterung im Juni hat das Wachstum des Getreides, stellenweise auch das der Zuderrüben, erheblich gelitten. In einigen Kreisen der Wojewodschaft Warschau und in Woiwynien ist durch die Heffenschläge bis zu 15 Prozent Schaden verursacht worden.

Die Verhandlungen über die Bildung eines polnischen Kohlenyndikats scheinen jetzt ihrem Ende entgegenzugehen. Anfang Juli soll eine Konferenz der Bergbauindustriellen von Dombrowa-Gornicza stattfinden, in der die Kohlenindustriellen des Krakauer und Dombrowaer Beckens ihren Beitritt zu dem Abkommen erklären dürften. Vorher wird, nach einer Meldung des „N. Kurj. Codz.“, in Kattowitz eine gemeinsame Konferenz der Kohlenindustriellen Oberschlesiens und der anderen beiden Kohlenbecken stattfinden, in der die Grundlagen der Konvention präzisiert werden sollen. Wie verlautet, wird sie spätestens am 15. d. Mts. in Kraft treten. Nach den Grundzügen des Syndikats soll die Kohlenproduktion folgendermaßen verteilt werden: 74,5 Prozent der gesamten Produktion entfallen auf die ober-schlesischen Gruben, 25 Prozent auf die Gruben des Krakauer und Dombrowaer Beckens und 0,5 Prozent auf die Grube „Orzesze“ im westlichen Kleinpolen. Für Kohle höherer Qualität ist der Normalpreis von 26,40 Zloty je Tonne festgesetzt, wobei den Konsumenten offenbar Preisabschläge zugestanden werden sollen, deren Höhe für die einzelnen Teilgebiete des Staates noch bestimmt wird.

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 10. Juli. Amerikan. Nelson-Patentmehl 10 Doll., Larnado 10, Goldpatent 9,85, Gloria 9,50, Burma-Reis Nr. 2 17,2 Sch. Die Tendenz für Mehl ist steigend. Ein größerer Transport amerikan. Mehls kam im Danziger Hafen an.

Kattowitz, 10. Juli. Roggen 33-34, Hafer 32,50-33,50, starrd. Empfangsstation. Leinwollen 23,50-29, Weizenkleie 20,50 bis 21, Roggenkleie 20,75-21,75. Tendenz unbedeutend.

Leipzig, 10. Juli. Tendenz anhaltend. Die Preise unbedeutend. Weizen 34-35,50, Braugerste 29-31, Malzgerste 20-27, rumän. Hafer 10 Leinwand 33.

Metalle. Berlin, 10. Juli. Preise in deutscher Mark für 1 Kg. Elektrolyt Kupfer für 100 Kg. 133,50, Olig.-Säurekupfer im freien Verkehr 0,66 1/2-0,69 1/2, Remelted Plattenzinn 0,62-0,63, Crig.-Säurealuminium 98-99proz., in Wodsz, Barren, gewalzt und gezogen 2,45-2,50, in Barren, gewalzt und gezogen in Dreiecksbarren mind. 99proz. 2,45-2,55, Reinnickel 98-99proz. 3,45-3,50, Antimon Regulus 1,26-1,28.

Edelmetalle. Berlin, 10. Juli. Silber mind. 0,900 f. in Barren 95,50-94,50 für 1 Kg., Gold im fr. Verkehr 2,79 1/2-2,81 1/2, Platin im fr. Verkehr 14,25-14,75 Mark für 1 Gramm.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Markt. Roggen 254-258, Gerste 200-205, Futter- und Wintergerste 198-201, märk. Hafer 202 bis 242, Mais 213-215, Weizenmehl 33,50-36, Roggenmehl 31 bis 38,25, Weizenkleie 12,70-12,80, Roggenkleie 13,30-13,40, Naps 340-355, Vitoriaerbsen 31-34, Speiserbsen 25-26,50, Futtererbsen 22-24, Rapskörner 23-26, Wicken 25-27, kleine Lupinen 12-13, gelbe Lupinen 15-16,50, Rapsstücken 15,40-15,60, Leinwollen 22,40-22,60, Kartoffelflocken 23,90-24,10. Tendenz ruhig.

Chicago, 9. Juli. Weizen: Hartwinter Nr. 2 loco 152,25, Juli 148,75, September 144,75, Dezember 146 1/2, Mized I 156, Roggen: Juli 97, September 99-98,75, Dezember 101, Mais: gelber Nr. 3 loco 110, weißer Nr. 2 loco 108, gem. Nr. 3 loco 106, Juli 100, September 103 1/2, Hafer: Juli 45 1/2, September 46, Dezember 48,25, Gerste: Maltung loco 83-85. Frachten nach England und dem Kontinent unbedeutend.

Cambridge, 10. Juli. Weizen: Manitoba I 17,20, II 16,70, III 16,20, für Juli: Wafse 15,55, Varus 15,85. Tendenz ruhig. Gerste und Hafer Notierungen unbedeutend. Roggen: Westery Rye I 13. Tendenz ruhig.

Börsen.

Ein Gramm Feingold bei der Bank Polska für den 11. Juli 3.4563 z. (M. P. Nr. 157 vom 10. Juli 1925).

Danziger Börse vom 10. Juli. (Amtlich.) London 23,22, Schwed 25,21, Dollar 5.1685-5.1815, Schweiz 100,64-100,90, Holland 207,74-208,26, Berlin 123,396-123,704, deutsche Mark 123,47-123,78.

Krakauer Börse vom 10. Juli. B. Przemyslawy 0,24, Zielonowski 12,00, Cegielski 17,50, Sorka 12,50, Sierjza 6,60, 2,90, Lepege 0,90, Polska Nafsta 0,26, Chodorow 3,25, Chybie 4,22. Nicht notierte Werte: Jaworzno (25) 8,60 (100) 8,55.

Berliner Börse vom 10. Juli. (Amtlich.) Seltinsfors 10,652-10,602, Wien 59,055-59,195, Prag 12,428-12,468, Budapest 12,895-12,915, Sofia 3,025-3,035, Holland 168,12-168,54, Oslo 73,71-73,89, Kopenhagen 86,29-86,51, Stockholm 112,60 bis 112,88, London 20,390-20,442, Buenos Aires 1,693-1,697, Neuhort 4,195-4,205, Belgien 19,415-19,475, Mailand 15,50-15,54, Paris 19,71-19,75, Schweiz 81,46-81,66, Spanien 60,92-61,62, Danzig 80,83-81,03, Japan 1,716-1,720, Rio de Janeiro 0,461 bis 0,463, Jugoslawien 7,37-7,39, Portugal 20,935-20,975, Riga 80,40-80,80, Reval 1,116-1,122, Rowno 41,145-41,355, Wlken 6,99-7,01, Konstantinopel 2,312-2,322, Kattowitz 80,25-80,65, Posen 80,25-80,65.

Züricher Börse vom 10. Juli. (Amtlich.) Neuhort 5,15, London 25,034, Paris 24,20, Wien 72,40, Prag 15,26, Mailand 19, Belgien 23,85, Budapest 72,40, Seltinsfors 13, Sofia 8,72 1/2, Holland 206,30, Oslo 89,50, Kopenhagen 104,75, Spanien 74,85, Buenos Aires 208, Wularest 2,51, Berlin 122,60, Belgad 0,06 1/2, Konstantinopel 2,80.

Der Bloth am 10. Juli. Danzig: Bloth 99,22-99,48 überweisung Warschau 99,22-99,47, Berlin: überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80,25-80,65, Tschernowitz: überweisung Warschau 40,90, Wularest: überweisung Warschau 41, London: überweisung Warschau 25,33, Zürich: überweisung Warschau 99.

Dörsen. Berlin, 8. Juli. Freiberkehr. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80,25 G., 80,65 B., Wularest — G., — B., Riga 80,50 G., 80,90 B., Reval 1,114 G., 1,120 B., Rowno 41,295 G., 41,505 B., Kattowitz 80,25 G., 80,65 B., Posen 80,25 G., 80,65 B. — Noten: polnische gr. 79,75 G., 80,55 B., polnische kl. 78,60 G., 79,40 B., lettische 79,80 G., 80,60 B., estnische 1,111 G., 1,123 B., litauische 40,94 G., 41,36 B.

Konkurse.

Über das Vermögen des Kaufmanns Jozef Lukasewski in Bronke ist am 25. Juni das Konkursverfahren eröffnet und zum Verwalter der Schuld der Handwerkskammer R. W. Juszcak in Bronke ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 4. August.

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for 'Wertpapiere und Obligationen', 'Bankaktien', and 'Industrieaktien', listing various securities and their prices.

Bankaktien: Bank Przemyslawcow I-II. Em. 4,70, Bank Zw. Spółki Zarobl. I-XI. Em. 7,70.

Industrieaktien: Arcona I-V. Em. 1,80, Browar Krotoszyński I-V. Em. 1,80, C. Cegielski I-X. Em. (50 zt-Äkte) 17,50, Centrala Rolnicowa I-VII. 0,45, Goplana I-III. Em. 6,50, G. Hartwig I-VII. Em. 0,75, Hertzfeld-Viktoria I-III. Em. 4,30, Hurt. Wiazgowa I-V. Em. 0,15, Hurotownia Stör I-IV. Em. 0,50, Dr. Roman May I-V. Em. 24,00-23,50, 24,50, Mlyn Wierciński I-II. Em. 1,60, 1,60, Blotno I-III. Em. exkl. Kupon. 0,12, Pozn. Spółka Drzewna I-VII. Em. 0,45-0,50, 0,44, „Unja“ (vorm. Benfki) I-III. Em. exkl. Kupon. 5,00, 5,00, Wytwornia Chemiczna I-VI. Em. 0,32.

Tendenz: im allgemeinen fester.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Advertisement for 'MONOPOL' Universal Schrot- u. Quetschmühle, featuring an image of the mill and text describing its features and availability.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Struga; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Struga; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Polener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznan.

Persil für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!



Weine und Spirituosen
Karol Ribbeck
Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI
Telephon 3278 POZNAN Poczta 23
Gegründet 1876.

Handarbeiten, Maschinenstickereien
Hohlsäume für Kleider in jeder Art, Kissen, Decken aufgezeichnet fertig.
Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen.
Firma **Geschw. Streich**
En gros & en détail
Poznań, ul. Kantaka 4 II. Etg. (fr. Bismarckstr.).



Struwe & Timm
Spezial-Reparaturwerkstatt für Waagen sämtlicher Art und Größe.
Wagen u. Gewichte stets vorrätig.
Poznań, ul. Półwiejska 25.
Telephon 2732.

Kann von eigener Weide
ca. 250 prima Zugochsen,
Simmenthaler Rasse, 4- bis 5-jährig, 12 bis 15 Zentn. schwer, bei bequemen Zahlungsbedingungen liefern.
Władysław Jezierski, Poznań,
Telephon 5213, 5484. Fr. Ratajczaka 18.

Chemische Industrie und Papierfabrik A. G.
Danzig-Kaiserhafen
Stadtkontor: Reilbahn 17. Tel. 271, 288, 3543.
empfiehlt
Packpapiere
in allen Stärken, in Rollen und Formaten.
Abgabe nur an Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.
An das Postamt _____ in _____

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Polener Tageblatt** (Polener Warte)
für den Monat **Juli 1925**

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Fr. Rubel, Poznań
Wenecjańska 2.
Schleifen und Riffeln von Mühlenwalzen.
Lieferung sämtlicher Mühlenbedarfsartikel, wie:
echte Schweizer Seiden- und Drahtgase, Elevatorgurte, Becher, Becherschrauben, Silberstahlnesserpicken, Mühlspicken, Kraushämmer, Sackschnallen, Gummiabklopper, Filzstreifen, Nagelband, Gasenägeln.
Elevatoren. Transportschnecken. Müllereimaschinen.

Wanzenausgusung.
Dauer 6 Stunden.
Einzig wirksame Methode.
AMICUS, Kammerjäger,
Poznań, ul. Małeckiego 15 K.

Rote und schwarze
Johannisbeeren
Himbeeren
Erdbeeren
Äpfel
Sauerkirschen
kaufen während d. Saison
in grösseren Mengen
Domagalski i Ska.
Fruchtsaftpresserei
Poznań, św. Marcin 34.

Spezialangebot!
Einkochgläser und Apparate
Original Ortelt
Gummiringe verschiedener Systeme,
sowie
sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
bietet zu den billigsten Tagespreisen an
Fdn. **„ZELAZO“** dawn. Gustav Hempel
Poznań, ul. Poczta 25.
Bitte Schaufenster und Lager zu besichtigen!

Schlesisches Moorbud Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus u. Kurhotel.
Herrliche gesunde Lage. — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.**

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.
ulica Libelta 12 Poznań Telephon 3263
empfiehlt
Dachpappen Ia Friedensqualität :: Dest. Teer
Klebmasse :: Karbolineum :: Treiböl u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.
Spezialität:
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
(Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 4).
Werkplatz: ulica Rojna.
Moderne
Grabdenkmäler
und Grabeinfassungen
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge

Für Sargmagazine!
Offeriere starkes Krepppapier, 85 cm breit, zu 30 gr per m.
Sämtliche Sargdekorationen
zu äußerst billigen Preisen.
F. KABAT
Grosshandlung f. Sargdekorationen.
Poznań, Głogowska 70, 1. Etag, rechts.

Original amerikanische Getreidemäher
Massey-Harris
in neuester Ausführung.
Związkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.
Poznań, ul. Wjazdowa 9.



Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.
An das Postamt _____ in _____

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 **Polener Tageblatt** (Polener Warte)
für die Monate **Juli-August-September 1925**

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

AUTOMOBILE

Weltberühmt durch ihre Vortrefflichkeit und Sparsamkeit im Gebrauch mit **sämtlichen Neuerungen versehen** bieten zu abermals ermäßigten Preisen und günstigen Bedingungen an.

FIAT

„BRZESKIAUTO“ T. A. Poznań

Skarbowa 20

Gegründet 1894

Telephon 3417 u. 4121.

Fabrik für Luxuskarosserien

Mechanische Werkstätten — Garagen

Stets Gelegenheitskäufe.

Staatlich konzessionierte Chauffeurschule.

Dächer jeder Art

werden sachgemäß und billigst hergestellt, repariert und geteert.

G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. Poznań Towarowa 21 a.

Glänzende Existenz!

Beabsichtige mein gut eingeführtes Maßgeschäft für Herren und Damen mit Stofflager in guter Gegend Poznańs zu verkaufen. Außerdem Werkstätte u. Wohnung vorhanden. Kapitalkräftige Interessenten können sich melden unt. 7105 a. d. Geschft. d. Bl.

Getreidemäher

deutsches Fabrikat

hat preiswert auch gegen Teilzahlung abzugeben
G. Scherfke, Maschinenfabrik und Glöberei
Poznań, ul. Dąbrowskiego 93.

5 kompl. Rohrformen

fast neu, hat preiswert abzugeben:

- 1 Brunnenrohrform, 1 m i. L., 1/2 m hoch,
 - 1 Brückenrohrform, 0,80 m i. L., 0,80 m hoch,
 - 1 Brückenrohrform, 0,80 m i. L., 1 m hoch,
 - 1 Brückenrohrform, 0,40 m i. L., 1 m hoch,
 - 1 Brückenrohrform, 0,30 m i. L., 1 m hoch.
- 1 Zementfarbmischmaschine mit Handbetrieb.

Angebote unter 7090 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrschaft Grocholin

p. Kcynia

verkauft ca. 600 Jentner

Schöne, Wintergerste.

Preis wie Posener Gaspreis-Notiz.

Holz Kohle,

gebrannt aus frischem Hieserholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Porązyn, pow. Grodzisk.

Zur Beachtung!

Auf die unter „Chiffre“ veröffentlichten Anzeigen können und dürfen wir keinerlei Auskunft geben. Reflektanten bitten wir sich stets schriftlich zu bewerben und die betreffende Nummer der Anzeige in den Brief oder auf das Rubert zu schreiben und an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6 zur Weiterbeförderung zu senden.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“.

Neu erschienen:
Sofort lieferbar:

Flemming's Generalliste

von Ungarn, Rumänien, Tschecho-Slowakei, Südflawien.
Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele vermög. deutsche Damen, a. m. Realität, Besitz etc., wünsch. glücl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. Stabrey, Berlin, P.A. 118.

Bei Hebamme finden Damen liebevolle Aufnahme. Diskretion zugesichert.
Poznań Zentrum,
Romana Szymańskiego 2,
1. Stod links.

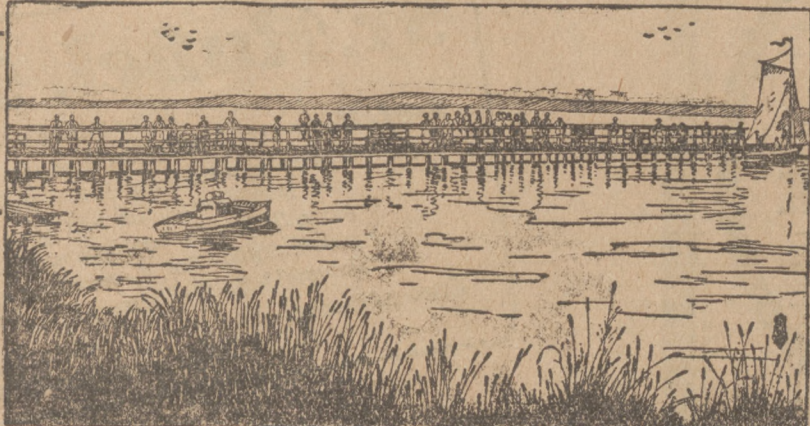
Erholungsheim Powidz bei Gnesen

herrlich am großen See gelegen.

Die Perle der Erholungsheime ist Powidz.

Erstklassiges Restaurant und Café.

Badeanstalt.



Die Perle der Erholungsheime ist Powidz.

Polnisch-französische Küche.
Promenade.

Große Wälder in einer Entfernung von 8 Minuten. 30 Boote, Segelboote, Motorboot für 50 Personen, Wassersport, Fischfang, Jagd, Tennis. Zweimal täglich Konzert. Dancing. Prospekte versendet und nimmt Bestellungen auf Wohnungen entgegen

Winiarnia „CARLTON“, Poznań, pl. Wolności 17, Tel. 1905

oder Uzdrowisko „Powidz“, Tel. 1.

Die Verwaltung: W. Jabłoński, Inh. des Weinrestaurants „Carlton“ in Poznań.

Kattowitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt

54. Jahrgang

Das maßgebende Organ in Fragen der

Politik u. Wirtschaft

Zuverlässige Berichterstattung

Führendes Blatt für

Handel und Industrie

Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung

im polnischen Industriegebiet

Erfolgreichstes Insertionsorgan

Probenummer auf Wunsch unberechnet

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen für das III. Vierteljahr folgende

Zeitschriften zu bestellen:

- Bazar. — Corb's Frauen-Modenjournal. — Dagein. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Heligen & Klasing's Monatshefte. — Bobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Bobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (tath.). — Deutscher Hauschat (tath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Woche.

Mit Preis anstellung stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibgebühr zu sparen, die Zeitschrift 1/4 Jahr voranzugablen.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Soeben erschien der neue

Eisenbahnfahrplan 1925/26

mit deutschem Text

Preis 1 Zloty 50 Groschen

(nach auswärts mit Portozuschlag)

Verandbuchhandlung der

Drukarnia Concordia

Sp. Akc.

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schuhe

kauft man bei der
Fa. K. Skrzypczak

gut und billig,

ausserdem bekommt man zu jedem Paar radikales Hühneraugenmittel oder eine Tube Schweisspuder als Zugabe. Ueberzeugt bestes Hilfsmittel, 500 zł Garantie.
Fabryczny skład taniego obuwia
Poznań, ul. Gołębia 6,
gegenüber der Pfarrkirche, Ecke Jezuitcka.

Ein- u. zweij. Schoberstroh

verkauft

Dom. Górzewo bei Ryczywół.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

(fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Neu!

Empfehlen zur Anschaffung.
Dr. Hofmann:
Schmetterlingsfreund
mit 23 Tafeln in Farbendruck
geb. 7 zł.

Dr. Hofmann:
Der Käfersammler
mit 500 Abbildungen in Farbendruck auf 20 Tafeln, geb. 8,40 zł.

Polnisches
Eisenbahn-Kursbuch
in poln. Text 3,80 zł.
Coudenhove-Kalergi
Pan-Europa
geb. 9 zł.

Handels-Adreßbuch
in poln. Text, geb. 2,50 zł

Dinand:
Seilpflanzen
mit 46 Zweifarben-drucktafeln
6 zł.

Dinand:
Giftpflanzen
mit 46 Farbendrucktafeln 6 zł.
Nach auswärts mit Portozuschlag.

Verandbuchhandlung
der Drukarnia Concordia
Sp. Akc., Poznań,
Zwierzyniecka Nr. 6.

Gute

Klavierspielerin,

evtl. mit größerer Begehung,
empfiehlt sich für Festlichkeiten usw., erteilt auch Klavierunterricht zu mäßigen Preisen.

Frau M. Liebisch,
Poznań, ul. Małeckiego 21

Strohpresse

System Schulz, Magdeburg, für Draht- und Garnbindung, fast neu, billig abzugeben.

Carl Kretschmer & Co.,
Leszno.

Neu! Sofort lieferbar!

Zur Anschaffung empfohlen:
Kraft, Die Einmachetafel u. Obstweinbereitung 2,25 zł.
Held, Der Obstbau und die Obstweinbereitung 2,25 zł.
Dr. Bade, Der Kanarienvogel 1,50 zł.

Eiden, Anweisung zum Ausstopfen d. Vögel 1 zł

Fahndler Der praktische Gartenfreund 6 zł.

Kries, Die Brieftaube 3,75 zł.

Herzog, Taubenzucht, 3,20 zł.

Die Obstbaumpflege 2,25 zł.

Sliwa, Der ersehnte Messias 4 zł.

Die Tanzkunst 2,25 zł.
Guter Ton u. seine Sitten 2,80 zł.

Verandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.,
Poznań, Zwierzyniecka 6

TANI SKLEP

Inh.: Edmund Rychter, Poznań

1. ul. Wrocławska 15. Tel. 54-25.

2. ul. Wrocławska 14. Tel. 24-71.

Herren-

und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen Jacketts, Smokings, Fracks.

Stoffe

aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern

Herren-

Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen.

Konkurrenzlose Preise!

Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

M. Windykowski
Erstes Spezial-Haus der Branche
POZNAN
Zydowska 33

Gardinen

Stores - Bettdecken -
Madras

Teppiche

Brücken - Läufer

Möbelstoffe

Dekorations-
Seidenstoffe

Max

Die glückliche Geburt eines
strammen

Jungen

zeigen hochehrfurcht an
Michaelis Mendel u. Frau Gertrud
geb. Cohn.
Środa, den 9. Juli 1925.
Z. Zt. Privatklinik Dr. Kantorowicz-Poznań.

Gertrud Bettin
Albert Klinger

Verlobte

Gorzkie-pole Głowieniec
im Juli 1925.

Als Verlobte grüßen:

Luise Lückingsmeyer
Ewald Zarbock

Budziszewo Wladyszyn.

Dankfagung.

Für die bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen uns allseitig erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Fleischerei für das Ehrengelitt, dem Gesangsverein Concordia für den Grabgesang und Herrn Pastor Bierse-Breslau für die Trostworte.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Schulz. Familie Lindner.

Für Optanten!

Kolonialwarengeschäft

mit anschließender 3-Zimmer-Wohnung in Berlin-Schöneberg per 1. August d. J. zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 8000 Rentenmark erforderlich. Gesf. Anfragen sind zu richten unter W. G. Nr. 7120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein prima Eber,
sprungfähiger

des verebelten Landfuchweins, 12 Monate alt, importiert von Saldanien, Kreis Breslau, steht wegen Aufgabe einer Thurn- und Taxischen Pacht zum Verkauf auf
Dom. Góreczki, p. Borzęciezki, pow. Koźmin.

Gebrauchten Stacheldraht

Bentner 20.- zł, hat laufend abzugeben
Przygode, Eisenhandlung, Krotoszyn.

Arbeitsmarkt

Brennereiverwalterstelle bezieht!
Herrschaft Pepowo.

Interessengemeinschaft alter Ansiedler.

Wir brauchen noch zuverlässige junge Männer, die instand und geneigt sind, Bauernstellen, wo eine männliche Kraft fehlt, gegen gute Bezahlung zu bewirtschaften. Zuschriften an das
Büro des Domherrn Klinka,
Poznań, Waly Leszczyńskiego 2.

Suchen für größeres Werk, Grenzstadt Groß-Polens, älteren, Maschinenmeister,

der bereits gleiche Posten in Zuckerfabriken, Stärkefabriken oder in großen Maschinenbau-Anstalten bekleidet hat. Polnischer Staatsangehöriger, möglichst polnisch und deutsch sprechend. Wohnung vorhanden. Antritt sofort oder später. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen unter Nr. 7115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lieferrn zu Konkurrenzpreisen:

12-15% Kainit

30% Kalidüngesalz

40% Kalidüngesalz

14-18% Thomasmehl

16-18% Superphosphat.

Kaufen: Wintergerste, Raps, Ripsen und bitten um gefl. bemusterte Offerten.

Polsko-Duniska Agentura Eksportowa

Poznań, Przecznicza 9

Telephon: 65-53

Telegr.-Adr.: „Pollexport“.

Ellerholz & Ley, Danzig

Fernspr. 628 u. 1892 Milchkanngasse 17 Fernspr. 628 u. 1892

Sack- und Plan-Fabrik

Textilwaren- und Polstermaterialien-Großhandlung.

Zur Ernte

empfehlen sofort lieferbar zu allerbilligsten Tagespreisen:

Rapsband, Sisal - Bindegarn, Erntepläne, Säcke aller Art, Strohsäcke und Kopfpolster, Schlafdecken.

Ferner: wasserdichte Pläne für Wagen, Staken und Dreschsätze aus besten deutschen Fabriken.

Lüchtiger, selbständiger Bäckergehilfe

kann sich melden. Arbeits-Antritt 25. Juli.
J. Zappel, Dobrzyca, pow. Krotoszyn.

Optanten

finden dauernde Beschäftigung als
1. Polier, Zimmerleute,
Bautischler u. Bauhofsler.
Nachquartier vorhanden. Meldungen zu richten an
Ostdeutsche Bau- und Holzindustrie,
Deutsch-Krone (Grenzmarkt).

Stellmacher.

tüchtige, ältere Gesellen,
erhalten dauernde Arbeit
Wagenfabrik

J. Martin,
Gniezno.

Bedig., im Fach tücht. Stellmacher gesucht z. 1. Oktober f. Dominium. Volle Beschäftigung. Ausführl. Angeb. m. Gehaltsforderungen unt. N. B. 7110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutssekretärin

evangel., mit allen einschlägigen Gutsgeheimnissen auf das Beste vertraut, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für größeres Gut im Kreise Wirjig zum 1. Aug. gesucht. Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 466/13 an „PAR“, Bydgoszcz, Dworcowa 72. erbeten.

Suche ein
**Dienst-
mädchen**

(Optantin) für kleinen Haushalt.
Heinrich Meier
Kodenthal, Post Sulam,
Kreis Landsberg a. d. W.

Stellengelei

Junger, energischer
Forstbeamter,

in ungeländigter Stellung, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung von sofort oder später. Gesf. Off. unt. 7106 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Werkmeister

für landw. Maschinen u. Reparaturen sucht, gestützt auf langjähr. la. Zeugn. Stellung auf einem Sägewerk oder auf kl. Gute. Bin auch vertrau m. Tischler- u. Stellmacherarbeit.
Franz Belau, Gniezno
Largowiska 2.

Junges Mädchen, das Gymn. und Handelsschule besucht hat, sucht Stellung als
Gutssekretärin,
Buchhalterin, evtl.
Kinderärztin

bei H. Taschengeld. Gesf. Ang. unt. 7091 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Alleinstehende, gebild. Frau, evangelisch, 42 Jahre, sucht ersten Wirkungskreis. Erfahren im Haushalt, in Kinder- und Krankenpflege. Offerten unter 7083 an die Geschäftsst. dieses Bl. erb.

Suche für meine beiden Töchter im Alter von 18 u. 23 Jahren, welche in allen häusl. Zweigen bewand. sind,
Stellung

bei deutschspr. Herrschaft, am liebsten auf dem Lande. Angeb. u. 7102 a. d. Geschäftsst. d. Blattes.

Suche für meinen Sohn 17 Jahre alt, mit höherer Schulbildung
taufmännische Lehrstelle.

Gefällige Offerten unt. G. 7071 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Laufangebote

von polnischen Optanten

in Deutschland liegen vor:

Landwirtschaften bis 425 Morgen.

Häuser und Geschäfte jeder Art.

Ferner günstige Kaufgelegenheit von Landwirtschaften u. Geschäften.

Gemeinschaft dtsch. Opt., Frankfurt (Ober), Bahnhofstr. 2911. Rückporto beilegen.

Primanerin sucht

Landaufenthalt

gegen Nachhilfestunden.

Gesf. Off. unt. 7130 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wieder eingetroffen, sofort lieferbar:

Brauweiler, Wirtschaftliche Selbsthilfe gegen das Ländner Abkommen, 3 zł.

Brauweiler, Berufsstand u. Staat, 9 zł., nach auswärts mit Postzuschlag.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Spielplan des Großen Theaters.

Sonnabend, den 11. 7. „Carmen“ (Gastspiel des Herrn R. Peters).

Sonntag, den 12. 7. „Nicoche“ (40% Preisermäßigung).

Montag, den 13. 7. „Eine Nacht in Venedig“ (Zum letzten Male).

Doppeltes Programm.

Nacht, Morgendämmerung und Tag

Drama der franz. Filmanstalt Gaumont.

In den Hauptrollen: Janina Josyane u. Gisardin

Gewalt, was tut sich!

oder Biscot als Spiritist.

Teatr Palacowy, plac Wolności 6.

Wirtschaftsbeamter,

40 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht bei sof. Antritt, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Anstellung.

Gesf. Angebote unter Nr. 7065 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kutscher,

46 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, da sich die bisherige 18 Jahre innegehabte Stelle erübrigt, sofort Anstellung. Angebote bitte unter Nr. 7066 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lüchtiger Brennereiverwalter

berch., 47 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen vertraut mit elektr. Licht, sowie Kartoffeltrockenanlage, 28 Jahre beim Fach, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig sucht von sofort oder später dauernde Stellung. Offerten unter 7036 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Holzfachmann,

der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Robung, Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Vertrohung absolut bewandert ist und durch jahrelange Branchentätigkeit in verantwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, sucht sich zu verändern. Gesf. Angeb. sub. M. A. 6441 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Inspektor

mit mehrjähriger Praxis, mit Buchführung und Kassenwesen vertraut, im Politischen u. Deutschen in Wort u. Schrift perfekt, sucht per bald anderweitigen Wirkungskreis. Offertel unter M. 7111 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche für meinen Beamten, poln. Staatsbürger u. der poln. Sprache mächtig, der längere Zeit bei mir tätig war, für später oder bald

Beamtenstellung oder Vertretung.

Zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.
R. Koepfel, Benice, Krotoszyn